

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellengasse 10a, Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erhebungzeit:
Wochentags Sammeltage, Samstage vor u. nachmittags
Samstags-Sammeltag, 10 Uhr.
Bezirksamt: Berlin-Wilmersdorf.

Bewilligt für eine Belegschaft von 2 Wochen 94 M. für einen Monat 920.— ein
Schriftliches Zeugnis der Bewilligung ist unter Nr. 220, Buchstabe 4, auf Dr. Schellengasse, Wiesbaden, eingetragen. Die Belegschaft besteht aus 100 Arbeitern, 100 Gehilfen und 100 Volontären. Da sollen höherer Betrieb, Betriebsstörungen oder Einsatz haben, die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Belegschaftes.

Abonnementpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Wochenteil Gewinn-
preis 8 M., der 25 Millimeter breiten Spalte im Zeittitel 15 M., feste laut Tafel Nr. 2.
Postabrechnung C. — Für die Aufnahme von Abos am bestimmten Tag und Wochentag
wird kein Gedenk zu übernehmen. Sollte der Abnehmer eine Abnahme 10 Uhr vornimmt,
sofern keine Anzeige stattfindet, einen Tag vor dem Wochentagsangebot erfreut werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 303.

Montag, 5. November 1934.

82. Jahrgang.

Paris und die Saar.

Die Sitzung des Dreier-Kommittess. — Günstiges Echo der deutschen Erklärungen.
Der Kampf um die französische Verfassungsreform.

Vor der Kommissionssitzung.

as. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch in der neuen Woche dürfte die Saarfrage im Vordergrund des Interesses bleiben, nicht zuletzt dadurch, daß in diesen Tagen in Rom der vom Völkerbundrat eingesetzte Dreierausschuß unter dem Vorsitz des Barons Alois Jäger wird. Er hat sich vor allem mit den berüchtigten Saarberichten beschäftigt und für den Völkerbundrat, der am 21. November zusammentritt, einen Bericht fertig zu stellen. Gerade im Hinblick auf diese Tagung ist es besonders bemerkenswert, daß in der Deutschen Rundschau, die der Vorsitzende des Ausschusses für Völkerrecht der Akademie für deutsches Recht, Prof. Bruns, und der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Kommissar Frank, an die Juristen der Welt richten, auf Grund der eingehenden Prüfung der Rechtslage festgestellt wird, daß der Völkerbund weder befugt ist, im Saargebiet ein neues Übergangsregime zu schaffen, noch ein zweites Abstimmungsverfahren vorzunehmen und daß weiterhin die Wiedereinsetzung Deutschlands in alle seine Rechte bedingungs- und vorbehaltlos zu geschehen hat. Damit ist erneut der Beweis erbracht, daß die Pläne, die in der französischen Denkschrift entwickelt werden, im Widerstreit stehen zu allen Verträgen, auf denen Unantastbarkeit Frankreichs bestehen. Ganz abgesehen von der Tagung des Dreierausschusses veranlaßt natürlich der ungeheure Plan der Franzosen, Truppen in das Saargebiet einzuarbeiten zu lassen, die internationale Presse auch weiterhin, sich mit der Saarfrage zu beschäftigen, wobei ein nicht eben kleiner Teil der ausländischen Presse mit erzielbarer Deutlichkeit gegen die Absichten Frankreichs Stellung genommen hat. Einen besonders guten Eindruck hat im Ausland gerade angekündigte der französischen Pläne der Erlaß des Saarberufsmächtigen des Reiches gemacht, durch den

ein Uniforms- und Belärmungsverbot für die SA und SS im Umkreis von 40 Kilometer um das Saargebiet für die Zeit vom 10. Januar bis 10. Februar angeordnet wird, sowie weiterhin auch die Bekanntmachung des Leiters der Deutschen Front, die sich erneut mit aller Schärfe gegen jede Terroraktion wendet und Bekanntnisse auslegt für jedenjenigen, der Disziplinlosigkeit einzelner Mitglieder der Deutschen Front nachweist. Damit ist wiederum vor der Welt dargestellt, daß die Deutschen im Saargebiet nicht an irgendwelchen Terror denken, und daß das Saarvolk nur den Wunsch hat, unbeeinträchtigt stimmen zu können, um mit der friedlichen Waffe des Stimmzettels seine Rechte zu verteidigen.

Für Paris wird möglicherweise die Saarfrage vorübergehend durch die Innenpolitik überschattet werden. Morgen tritt nämlich nach längerer Sommerpause das Parlament wieder zusammen, und Doumergue scheint entschlossen zu sein, durch einen Vorschlag möglichst bald die Lage zu klären, nachdem der letzte Ministerkabinett, der sich mit der Verfassungsreform beschäftigte, mehr oder minder ergebnislos verließ. Die Rechte appelliert immer wieder an Herrriot und die Radikaloszialisten, sich nicht der Regierung zu verlegen und für die neue Verfassung einzutreten. Die Regierung hierfür ist aber bei den Radikaloszialisten sehr gering, obwohl Doumergue bereits mit der Kammeraufstellung droht. Für den Fall eines Wahlausfalls sind jetzt schon Bemühungen im Gange, die Radikaloszialisten an die Mairie zu senden, um die Wiederherstellung des alten Linkskartells zu verhindern. Es wird aber auch ganz offen von den Möglichkeiten eines Sturzes der Regierung Doumergues gesprochen. Das alles zeigt nur, daß sich die innenpolitische Lage ziemlich zugespitzt hat. Die Verjährung auf außenpolitischem Gebiet eine Absehung zu suchen, ist also groß, und es ist deshalb in der Saarfrage auch weiterhin volle Aufmerksamkeit dringend geboten.

Bitteres Del.

Dem Öl sagt man gern als vorzüliche Eigenschaft nach, Wogen glätten zu können. Aber diese physikalische Eigenschaft verliert sich, sobald Ölankl. in die Politik austreten. Für die Wirtschaft und für die Kriegswirtschaft eines jeden Landes sind Petroleumerzeugnisse in aller Form so unentbehrlich, daß Ölhandel einen wichtigen Sektor in der Politik jedes Landes bilden. Das ist wiederum deutlich geworden bei den ersten Auseinandersetzungen, die gegenwärtig wegen der Ölfirmen in Mandchukuo und in Japan entbrannt sind. Nachdem durch die Einigung über die Ostschnellbahn eine fühlbare Entspannung der politischen Lage im Hinterland eingetreten war, ist ein Tropfen bitteres Öl in die kaum beruhigte Atmosphäre gefallen. In Japan wie in Mandchukuo wurden von den Regierungen Aktionen unternommen, die für die interessierten ausländischen Ölfirmen einen fühlbaren Eingriff in ihre bisherigen wirtschaftlichen Rechte bedeuten. Japan will auf gelegentlichem Wege die Niederlassungen ausländischer Ölfirmen jagen, jeweils Ölvertreter in der Höhe eines Halbjahrsbedarfs vorläufig zu halten. Außerdem sollen die ausländischen Firmen gewungen werden können, notwendigstens diese Ölvertreter an Japan abzuliefern, und zwar zu einem Preis, den nicht der Besitzer des Öls, sondern den die japanische Regierung definiert. Von diesen Maßnahmen würden vor allem die amerikanischen Ölfirmen betroffen werden, deren Interesse die amerikanische Regierung sich bereits in einer Protestnote an Japan angenommen hat. Der Erfolg ist magisch, denn die Antwort Japans wird in Washington als durchaus unbefriedigend bezeichnet.

In Mandchukuo ist eine gleichlaufende Aktion der mandchurischen Regierung erfolgt, indem die von den Niederlassungen ausländischer Ölfirmen Ostseitengängen ihrer Konsuln und ihres Geschäftsumfangs gefordert hat. Auch hier sind es vor allem amerikanische, aber auch britische Ölfirmen, die sich bekräftigt fühlen, und bei der mandchurischen Regierung sind ebenfalls Prototypen der betroffenen Regierungen erfolgt. Mit dem gleichen negativen Ergebnis wie in Tokio. Als die ersten Nachrichten über die Absichten der mandchurischen Regierung bekannt wurden, wurde in den angloamerikanischen Ländern die Verachtung ausgesprochen, daß die mandchurische Regierung praktisch ein Monopol einführen wolle. In der Tat scheinen die Ereignisse darauf hinzudeuten, denn soeben ist überraschend eine Mandchurische Ölgesellschaft gegründet worden, deren Aktien sich zu 20 Prozent in den Händen der mandchurischen Regierung befinden, 40 Prozent in den Händen der Südmmandchurischen Bahn, deren Aktienmehrheit in japanischem Besitz ist, und zu 40 Prozent in den Händen zweier mandchurischer Ölfirmen, die beide japanischen Ölkonzerne nennen.

Man darf als das Ziel dieser neuen Mandchurischen Ölgesellschaft bezeichnen, nicht nur die Ölraffinerien, die Kohlebefestigungsfabriken und die Eisenerzwerke der Mandchurie unter ihre Obhut zu bringen, wird sie auch zweifellos versuchen, den Handel in der gesamten Mandchurie an sich zu reißen. Bei den gewaltigen Investitionen, die die angloamerikanischen Ölfirmen in der Mandchurie vorgenommen haben, dürfte dieser Monopolisierungsversuch allerdings nicht ohne starke Reibungen durchgeführt werden können.

Kommunistenterror im Saargebiet.

Berstärkter Polizeieinsatz.

Saarbrücken, 5. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nacht vom Samstag war in dem Ort Landsweiler bei Reutlingen die kommunistische Gemeinderatsabgeordnete Frau Fuchs bei einem Feuerwehrhaus vor ihren Liebhabern, die sie in ihrer Wohnung aufgenommen hatte, desartig verprügelt worden, daß der Arzt ihre Überführung in ein Krankenhaus für notwendig erklärte. Bei den Liebhabern handelt es sich um Emigranten. Diesen nun wirklich vollkommen unpolitischen Vorfall verdeckten die kommunistischen Deichticker von Landsweiler in folgender wahrhaft schamloser Weise mit einer für den gleichen Abend in Landsweiler anberaumten Versammlung der Deutschen Front, auf der Landsweiler Birro sprechen sollte, in Verbindung zu bringen:

Am Nachmittag verbreiteten sie ein Flugblatt folgenden Wortlautes: „Achtung, Werkstätte von Landsweiler! Nachdem der schreckliche Mörder Birro wochenlang in Zeitungen und Versammlungen eine Mordrede gegen die werktätige Bevölkerung gesetzt hat, haben die Nordgeilen heute nacht an die Antifaschistin Bertha Fuchs einen Mordüberfall verübt. Birro will diesen Mordüberfall heute abend in einer Kugelung verherrlichen.“

Werktätige! Dürdet nicht, daß dieser schreckliche Mörder angefechtigtes geschlagen und mit dem Tode ringenden Opfers zu neuen Mordaten hetzen kann. Tagt Birro und seine Mordgeile auseinander! Verhindert heute abend in Landsweiler die Durchführung dieser Versammlung! Sofort heraus auf die Straße!“

Dieses Flugblatt hatte denn auch die Wirkung, die seine Verfasser mir ihm beabsichtigten. Schon am Nachmittag zogen Truppen kommunistischer Provokateure durch die Ortschaft und verliefen auch, als vor dem Versammlungsplatz zu positionieren. Mehrere Kommunisten wurden mit Stockruten und Eisenrohren geschlagen. Angefechtigtes dieser Zugs sah sich die Polizei zum Eingreifen gezwungen. Darauf erfolgte ein Signal zum Widerstand. Die kommunistischen Provokateure gingen in Stellen und waren nach den Polizeibeamten. Zur Verstärkung der Polizeimannschaft wurden die Überfallwagen aus Neunkirchen und Saarbrücken nach Landsweiler beordert. Die verstärkten Polizeimannschaften gingen dann mit dem Gummiknüppel und mit der blauen Waffe gegen

die Landsiedlersbrecher vor. Aber auch jetzt ließen die Kommunisten vom Widerstand gegen die Vertreter der Staatsgewalt noch nicht ab.

Von einer Anhöhe am Ortsausgang aus wurde ein heftiges Feuer auf die Polizeibeamten eröffnet. Nur dem Umstande, daß dieser Feuerwehrunter der Beamten keine Opfer gefordert hat, jedoch wurden mehrere von ihnen durch Steinwürfe verletzt. Der Polizei gelang es trotz des Feuerwehrunter, die Anhöhe und den anschließenden Wald vor den Provokateuren zu säubern, die jetzt ihr Heil in der Flucht suchten.

Im übrigen sind die von über 2000 Personen besuchten beiden Versammlungen, in denen Landesleiter Birro in Landsweiler sprach, in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen.

Mißglückte Litauisierungsvorläufe der memelländischen Schulen.

Über 80 Prozent der Eltern geben Deutsch als Umgangssprache an.

Memel, 5. Nov. Die mit der statutenwidrigen Ernennung eines Schulexponenten vom Gouvernement des Memelgebietes begonnenen und von dem volkstümlich eingesetzten Direktorium Reizians vorbereiteten Eingriffe in das Schulwesen des Memelgebietes haben jetzt, wie von gut unterschätzter Seite mitgeteilt wird, eine einmütige Ablehnung durch die memelländische Elternschaft erfahren. Die angeordnete Schulexposition des Direktorium Reizians steht unter anderem dar, daß die Schulleiter die zum 1. November feststellten müssen, wieviel Schülertyp mit ihren Eltern zu Hause litauisch sprechen. Auf Grund dieser Erhebungen soll dann durch die Schulexpo. und das Unterrichtsministerium die Volksangehörigkeit der Kinder und die Unterrichtssprache in den Schulen festgestellt werden. Das Ergebnis dieser Zählung läßt für die Schulexposition des Direktoriums Reizians geradezu katastrophal ausgeladen sein. Über 80 %, d. h. der Eltern haben die deutsche Sprache als ihre Umgangssprache mit den Kindern angegeben. Was die Litauer aber am meisten überredet hat, ist die Tatsache, daß selbst zahlreiche Eltern, die nachweislich zu Hause litauisch sprechen, sich ebenfalls als

deutschsprechend in die Listen eintragen ließen. Auf Grund dieser Ergebnisse kann auch nicht in einer einzigen memelländischen Schule die Unterrichtssprache umgewandelt werden.

Die litauische Presse nimmt zunächst zu diesem Ergebnis nur mittelbare Stellung und glaubt sich dadurch aus der Anklage stehend zu müssen, doch seie die durch nichts beweisene Behauptung ausstellt, die Niederlage sei auf eine durch Hintermänner betriebene Agitation der Lehrerschaft zurückzuführen.

Wieder Durchsuchung bei memelländischen Banken.

Memel, 5. Nov. Die litauische Staatsicherheitspolizei hat am Freitag wieder phlogartig die Geschäftsräume dreier memelländischer Banken, nämlich der Agrarreditgenossenschaft, des Kreditverbands memelländischer Grundbesitzer und der Landwirtschaft durchsucht und eine größere Menge Geschäftspapiere beschlagnahmt. Außerdem wurden bei den Leitern der Banken Gubba, von Drehler und anderen Haushaltungen vorgenommen. Begründet werden diese Maßnahmen damit, daß die Tätigkeit der Banken gegen § 13 des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat verstößt. Die Untersuchung dauert noch an.

Die Staatskrise in Frankreich.

Doumergue droht mit Neuwahlen.

Schnelles Handeln nötig.

Paris, 3. Nov. Der Rundfunkrede, die Ministerpräsident Doumergue am Samstag inmitten einer völlig unsicheren innenpolitischen Lage gehalten hat, kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie über die Absichten des Ministerpräsidenten unzweideutig Aufschluß gibt. Der Ministerpräsident stellte seine Ausführungen unter das Motto: "Nach der Finanzanierung die Wirtschaftsanierung". Die Errelaxung einer dauerhaften gelundenen finanziellen Lage sei eine der wesentlichen Bedingungen für die Wiederanbildung der Wirtschaft. Nun sei die Wiederherstellung der Regierungsoptimalität das einzige wirkliche Mittel, alle für die Wirtschaftsanierung geeigneten Dinge mirksam werden zu lassen. Diese Regierungsoptimalität sei aber so gut wie nicht vorhanden. Wenn die jetzige Zustand fortduerbe, werde bald allenfalls der Anarchie Blug greifen, deren erste Opfer die Bürger des Landes seien würden. Gewiss gebe es im Parlament wertvolle Berücksichtigungen, aber sie könnten sich in dem Miermarkt der Parteien und der Parteilichen nicht durchsetzen. Die Parteigruppen verteidigen ihre Zeit damit, daß gegenwärtig zu bekämpfen, um eine Macht zu erobern, mit der sie nichts vernünftiges anzulangen würden. Wenn demnach erneut ist, daß die Unstetigkeit der Regierung eines Tages für das demokratische Regime tödlich wäre, werden könnte man fragen, ob die Unstetigkeit in den Zügen und Unvollkommenheiten der Verfassung zu suchen sei. Er sei hieran überzeugt. Deshalb sei nichts notwendiger, als eine Staatsreform durch eine wohlerüberlegte Revision der Verfassung.

Doumergue ging dann auf seine Pläne im einzelnen ein. Sie hätten ihm zwar nicht vorgeworfen, er wollte für sich persönlich die Diktatur, aber er bereite anderem den Weg. Als Diktatorin war er kommen oder, soweit er sehe, nur die marxistische Front in Frage. Nachdem er lange vom politischen Leben entfernt gelebt habe, möchte er gern wieder in den Frieden seines Heimat zurückkehren, vorher aber die ihm gesetzte Aufgabe lösen. Zu diesem Zweck werde er die ihm durch die Verfassung zur Verfügung gestellten Mittel anwenden. Er verleihe darunter, daß er nötigenfalls das Land ausfordern würde, sich zu äußern. Diese Vollbefragung sei nicht im Wege einer Volksabstimmung möglich, die die Verfassung nicht vorsieht, sondern nur im Wege von Referendum. Er wünsche nicht, zur Ablösung der Kammer zu schreiten, aber er würde nicht zögern, davon Gebrauch zu machen, wenn er entgegen seiner Erwartung dazu gezwungen sein sollte.

Bei der augenblicklichen Lage müsse schnell gehandelt werden. Die Reise nach Vichy könne nicht so lange hinausgeschoben werden. Deshalb beschließt er, von den Kammern den Besitz zu fordern, daß einige Verfassungssatzungen geändert werden müssten. Das könne schnell erfolgen, wenn keine Obstruktion betrieben werde. Wenn man der Regierung die Kredite verweigern wolle, die sie braucht, um den Staatsbetrieb vor der Verabschiedung des Haushaltspolitischen für 1935 und vor der Haushaltssumme und Durchführung des Revisionsschreibens fortzuführen, so müsse man schon, das ohne diese Kredite die Regierung unmöglich eine Befragung des Landes veranlassen könne. Sie würde immitten ihrer Aufgaben abgeleget sein und nur noch die Möglichkeit haben, abzutreten. Um dieser Gefahr zu begegnen, werde er sofort bei Wiedergemeinschaft der Kammer die Bewilligung des Haushaltsschreibens verlangen. Wenn die rechtzeitige Bewilligung verwirkt werde, werde das bedeuten, daß das Parlament nicht nur der Revision der Verfassung feindlich gegenübersteht, sondern daß es dem Ministerpräsidenten auch nicht die Möglichkeit liefern will, das Land aufzufordern, in dieser ersten Frage selbst zu entscheiden. Ausnahmsweise vorgenommenen Wahlen würden es den Wählerinnen gefallen, ihre Stimmen nur solchen Kandidaten zu geben, die bereit seien, unverzüglich die Befreiung, die nach seiner Aussicht zur Befreiung und gleichzeitig zur Unterstreichung des demokratischen Charakters der Verfassung unerlässlich seien, zu verabschieden.

Auf alle Fälle sei er gewillt, nach besten Kräften zu handeln. Man dürfe von ihm nicht erwarten, daß er sich irgend welche Kompromisse zwischen dem was er für gut halte, und dem, was ihm als schlecht erscheinen würde, einstellen könnte. Er denkt nur an das allgemeine Wohl.

Die Verfassungsreform vom Ministerrat mit Mehrheit angenommen.

Paris, 3. Nov. Alle französischen Minister waren am Samstag im Château, unter dem Vorh. des Präsidenten der Republik, Léon Blum, zu einem zweieinhalbstündigen Ministerrat zusammengetreten. Ministerpräsident Doumergue legte den Ministern den Verfassungsreformplan vor, den der Minister mit Mehrheit annahm. Nach dem Ministerrat gab Staatsminister Herricht der Presse folgende Erklärung: Die radikal-socialistischen Minister haben sich, was den Plan der Kammerauflösung angeht, ihre volle Freiheit vorbehalten.

Die Pariser Garnison wegen möglicher Unruhen alarmbereit?

Paris, 4. Nov. Nach unkontrollierbaren Gerüchten, für deren Niedergabe dem Abendblatt "La Presse" die Berantwortung überlassen werden muß, sollen im Hinblick auf mögliche Unruhen von der Regierung umfangreiche militärische und polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Die Garnison von Paris habe bis auf weiteres alarmbereit. Außerdem seien bedeutende Abteilungen der Mobilen Garde und der Gendarmerie alarmiert worden.

Kommunistische Erfolge bei Gemeinderatswahlen in Toulouse.

Paris, 5. Nov. In Toulouse fanden am Sonntag Nachwahlen für den Gemeinderat statt. Es siegte die kommunistische Linke, sodass zehn weitere Kommunisten in den Gemeinderat einziehen. Die Gegner erklärten diesen Sieg mit der Zersetzung der nationalen Gruppen.

Kampfansage Leon Blums an Doumergue.

Paris, 5. Nov. Leon Blum, der Führer der sozialistischen Partei, sprach am Sonntag in Bordeaux. Seine Rede war eine neue Kampfansage an das Kabinett Doumergue. Die Reformpläne des Ministerpräsidenten nannte Blum eine offenkundige Verleugnung der republikanischen Einrichtungen, die dem Faschismus nur den Weg bereite.

Der deutschen Staatszugehörigkeit für verlustig erklärt.

Wegen schwerster Schädigung deutscher Belange

Berlin, 3. Nov. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Wiederaufbau von Einbürgerungen und die Werkennung der deutschen Staatszugehörigkeit hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. E. A., im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen, folgende Reichsangehörigkeit der deutschen Staatszugehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ihr Verhalten, das gegen die Befreiung der Freiheit gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange aufs schwerste schädigt haben:

1. Johann (Hans) Beimler, früherer Funktionär der bürgerlichen SPD, und ehemaliges M. d. R., ist aus dem Konzentrationslager Dachau geflohen und lebt anscheinend in England. Er ist der Verfasser der schamlosen Schrift "Im Wörterbuch Dachau".

2. B. E. C. E. (B. E. C. E.), ehemaliger Schriftleiter der kommunistischen Blätter "Hamburger Volkszeitung" und "Norddeutsche Zeitung", soll sich jetzt vermutlich in Brüssel auf. Im September erhielt von ihm ein wütiger Schriftsteller in der in Brüssel herausgegebene Emigrantenzeitung "Neue deutsche Blätter". Brodel ist auch an der Unterschaltung des Saaraufruhs in der Saarbrücker Volksstimme beteiligt.

3. Dr. Alfred D. O., früherer Mitarbeiter des Vorwärts, jetzt Leiter der Kampfschule gegen das neue Deutschland, gründete in Prag die "Kampfschule gegen das neue Deutschland" und ausrufen wird. Auch ausrufen wird der Schriftsteller, der in Prag die "Neue deutsche Blätter" herausgibt.

4. Dr. Alfred D. O., früherer Mitarbeiter des Vorwärts, jetzt Leiter der Kampfschule gegen das neue Deutschland, gründete in Prag die "Neue deutsche Blätter" herausgibt.

5. Dr. Alfred D. O., früherer Mitarbeiter des Vorwärts, jetzt Leiter der Kampfschule gegen das neue Deutschland, gründete in Prag die "Neue deutsche Blätter" herausgibt.

6. Helmut Herfeld (John Heartfield), zur Zeit vermutlich in Prag kommunistischer Schriftsteller, schreibt gegen die Befreiung der Freiheit gegen Reich und Volk.

7. Leopold Herzfeld, Inhaber des Prager Welt-Beruges, ist ein prominenter Vertreter des Emigranten-

tums im deutschstädtischen Exzentrum Prag.

8. Dr. Max Karl zu Hohenlohe-Langenburg, schreibt deutlichlinige Propaganda im Saarland.

9. Alfred Kantorowicz (Aude), kommunistischer Journalist und anarchistischer Dichter, ist Mitarbeiter der deutschstädtischen Blätter "Reise Presse" in Amsterdam und "Blauer Heute" in Wien. Unterzeichner des Saaraufruhs.

10. Friedrich Kriestel in Potsdam, ehemaliger Oberregierungsrat im thüringischen Volksbildungsinstitut, hält sich jetzt in Prag auf. Er schreibt gegen die Befreiung der Freiheit gegen Reich und Volk.

11. Hubertus Graf von Löwenstein-Sachsen-

jensen, Tirol, Verfasser des Buches "Germany, the Tragedy of a Nation", schreibt außerdem deutschstädtische Artikel in österreichischen und englischen Zeitungen. Angtigt gegen die deutsche Regierung bei einem Vorfall in London.

12. Claus Mann, Sohn des bekannten Schriftstellers Thomas Mann, in Schriftleiter der Monarchiezeitung "Sammlung" und Mitarbeiter der "Neuen Freien Presse" in Brüssel und Schriftsteller. Auch im Neuen Tagebuch (Paris, Amsterdam) ist im Januar 1934 ein Beitrag gegen Deutschland aus seiner Feder erschienen. Unterzeichner des Saaraufruhs.

13. Hubert Marzen in Mex. Separatistischer Führer während der Separatistenszene, der in Trier die "Reichsfreie Republik" ausrief. Auch heute noch betätigt er sich separatistisch an führender Stelle durch Wort und Schrift.

14. Walter Olden, Prag, kommunistischer Schriftsteller, Verfasser der Broschüre "Gitter des Erbfeindes" und des im "Kärtner Tageblatt" in Tübingen erschienenen Romans "Roman eines Nazi". Auch in anderen Emigrantenblättern ist er gegen die Befreiung der Freiheit gegen Reich und Volk verurteilt worden. Er ist Mitarbeiter des Saaraufruhs.

15. Max Preißler, Redakteur, greift die deutsche Regierung in der Veningen'schen Tagespost an. Er ruft zur sozialdemokratischen Weltrevolution auf. Bekannter vorliefert er die deutschen Arbeiter in England zu beeinflussen.

16. Erwin Piscator. Es handelt sich um den berühmtesten Regisseur, der sich jetzt in Moskau und Paris unterhält. Im Juli 1934 hat er für den Prolet. Gegenangriff einen Artikel mit blutigen Verleumdungen über Deutschland geschrieben. Unterzeichner des Saaraufruhs.

17. Martin Bleitl, New York, früherer SPD-Funktionär. Er hält öffentliche Vorträge in den Vereinigten Staaten, verbreitet Verleumdungen über Deutschland und beschimpft die führenden Männer des neuen Deutschland.

18. Walther Börsig, Antwerpen, verbreitet kommunistische Flugschriften auf deutschen Schiffen, er gilt als Organisator der marxistischen und deutschstädtischen Propaganda in Antwerpen. Schmuggel von Flugschriften nach Deutschland.

19. Dr. Gustav Regler, Schriftsteller, hält sich in England auf. Verfasser von deutschstädtischen Artikeln, die im "Gegenangriff" erschienen sind. Unterzeichner des Saaraufruhs.

20. Prof. Dr. Julius Schatz, ehemaliger Oberregierungsrat im thüringischen Volksbildungsinstitut, hält Vorträge in Tübingen und schreibt für die Tübingen'sche Tagespost, Kreisverleumdungen über Deutschland.

21. Walter Schönfeld, Paris, schreibt deutschstädtische Bücher, Broschüren und Zeitungsaufsätze. Unterzeichner des Saaraufruhs.

22. Hermann Seeger, marxistischer Schriftsteller, hält sich jetzt in England auf. Er läuft aus dem Konzentrationslager und schreibt das Buch "Orientenburg", das in zahlreichen europäischen Sprachen in großer Auflage verbreitet worden ist.

23. Dr. Leo Simon (Aude) ist hauptlicher Mitarbeiter des "Ostseeobdachters" in Memel, einer Zeitung, deren unglaubliche Hetzer gegen Deutschland bei den Polen genutzt werden. Memel Empörung herorufen.

24. Dr. Otto Straßer, jetzt in Prag. Führender Agitator des nationalsozialistischen Deutschland.

25. Dr. Otto Uhl, Schriftsteller, sein letzter Aufenthaltsort im Ausland ist nicht bekannt. Uhl ist an der Unterschaltung des Saaraufruhs beteiligt.

26. Gustav von Wangenheim, Schauspieler, jetzt vermutlich in Paris. Unterzeichner des Saaraufruhs.

27. Erich Weinert, Schriftsteller, junger Aufenthaltsort in Großbritannien. Er tritt als Redner in Emigrantenversammlungen auf und schreibt für Emigrantenblätter. Unterzeichner des Saaraufruhs.

28. Max Brauer, Berlin, ehemaliger Oberbürgermeister in Altona, der durch seine unerhörte Misswirtschaft die Stadt Altona in schlimme Verhältnisse brachte. Nach seiner Flucht aus Deutschland trat er als beratender Verwaltungsbaurat in chinesische Dienste, aus denen er aber auf diplomatische Vorstellungen in enlassen wurde. Er hat der an ihn gerichteten Auflösung zur Rücksicht nach Deutschland nicht Folge geleistet.

Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung und ein Sammlungsgesetz.

Dr. Gördeler Preiskommissar.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichskabinett trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Führer und Reichskanzler ein Gehej über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vorlegte. Dr. Gördeler wurde dieses Amt übertragen. Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gehej zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und Sammlungsgesetzes.

Um die Befriedung in der Kirchenfrage.

Ein Mahnwort der großen evangelischen Vereine und Verbände.

Berlin, 5. Nov. Die großen evangelischen Vereine und Verbände veröffentlichten folgende Erklärung: Die gegenwärtige Stunde der Deutschen Evangelischen Kirche fordert Einigung und Befriedung. In mehrfachen vertraulichen Besprechungen haben wir uns als Führer von Verbänden und Vereinen davon überzeugt, daß die Hindernisse überwunden werden können und daß Friede möglich ist. Jetzt ist es die Verantwortung aller dieser, die in der Führung der kirchenpolitischen Gruppen stehen, sich zu gemeinsamer Aussprache zusammenzufinden. Wer es an Friedensbereitschaft fehlen läßt, gefährdet die Einheit und die Sendung der reformatorischen Kirche in unserem Volk und Staat.

Professor Dr. Titius, Professor Dr. Hans Schmidt, Vorsitzender des Katholikentheologen-Konsistoriums der evangelischen theologischen Fakultäten Deutschlands; Superintendent Dr. Dr. Schäfer (Remscheid), Vorsitzender des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrervereine E. V.; Lic. Heinrichs (Berlin), Gesellschaft für evangelische Pädagogik.

Das spanische Parlament ohne Opposition.

Wird die sozialdemokratische Fraktion für illegal erklärt?

Madrid, 5. Nov. Die beiden Ausschüsse der Sozialdemokraten und der Linken republikaner hielten am Sonntagabend Besprechungen ab, um die Frage der Teilnahme an den am Montag wieder beginnenden Sitzungen des Spanischen Landtags zu erörtern. Die Sozialdemokratie sah den Beschluss, den Parlamentssitzungen bis auf weiteres fern zu bleiben, was sie mit der Verlängerung der Pressezensur über die Sitzungsberichte begründete. Auch die bürgerlichen Linksparteien entschieden in diesem Sinne. Lediglich die baskischen Nationalisten erklärten, im Landtag erscheinen zu wollen, wobei sie jedoch schon jetzt darauf hinweisen, daß sie der Regierung das Vertrauensvotum nicht erteilen könnten.

Im Landtag wird also am Montag nur die Sozialdemokratische Fraktion fehlen. Der Linken republikaner kehrende Mehrheit vertraten, während die gesamte Opposition ausgenommen die Basen nicht anwenden will. Zweidrittelmehrheit erfordernde Beschlüsse können daher nicht gefasst werden, es sei denn, daß die Regierung sich entschließe, die Sozialdemokratische Partei für illegal zu erklären.

Ein Generalgouverneur für Asturien.

Madrid, 4. Okt. Der Minister hat die Ernennung eines Generalgouverneurs für das Asturiasgebiets Asturien beschlossen. Er wird mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und mit der Vertretung sämtlicher Ministerien im dortigen Gebiet beauftragt. U. a. hat er die Säuberung der Leiharbeitschaft vorzunehmen, die zum großen Teil rein kommunistisch eingehakt ist, und ganz wesentlich zum Ausbruch des Aufstandes beigetragen hat.

Aber den Wiederaufbau der Stadt Oviedo ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Die Kosten dürfen sich auf 130 Millionen Peseten belaufen. Die Regierung hat die Stilllegung aller der Betriebe im Asturien angeordnet, die bisher vom Staat zuwendung erhalten haben. So ist herausgestellt, daß, der größte Teil der staatlichen Unterstützungen derzeit zur Bildung und Aufrechterhaltung der Roten Garde in Asturien verwendet werden kann. Zerner ist Asturien jeder Waffenverkauf sowie das Waffenimporten auch für Leute, die im Besitz eines Waffencheinens sind, verboten worden.

der Kirche brachte Bedängnis und Schmach. Der Kindergarten mußte in die Aula des Gymnasiums II verlegt werden. Es kam zu Sitzungen des Abendmahl und der Konfirmation durch die freudigen Truppen. — Die letzten Jahre sind noch allgemein bekannt. Das große Gemeindehaus am Eichener Platz wurde erbaut nachdem vorher das Haus Alarenthaler Straße 2 erworben war. Besonderes Dank verdient das Königlichen Oberpostamt, das seit 15 Jahren unermüdlich der Gemeinde dient, unter der tüchtigen Leitung von Paul Kraft. Mit grossem Eifer geschah die Arbeit in der Kirchliche, wenn es auch nicht an allerlei Zeiten daneben mangelte. Die Haupthalle ist, das die Gemeinde treu bleibt und die Einrichtungen mit führen und tragen hilft.

Ehrung für Stadtbaurat Dr. Scheuermann. Einweihung der Dr.-Scheuermann-Hütte des Verhöhnungsvereins.

Unsere herzlichen Tauschwaldler zeichnen sich vor allem durch eine übersichtliche und logische durchgeföhrte Begeisterung und durch zweckmässig angelegte und die Schönheiten erlösenden Waldwege aus. Zu den letzteren gehört auch der Rheingauer Pfad, der kurz hinter Klosterthal beginnend, über Chausseehaus zum Schloss Hohenbaden durch herzlichen Hochwald verläuft. Der Verhöhnungsverein Wiesbaden hatte es sich nicht nehmen lassen, den Erbauer dieses herzlichen Weges, Herrn Stadtbaurat Dr. Scheuermann, der jetzt die Ehrengabe unserer Heimat- und Wandervereine in so vorbildlicher Weise durch Rat und Tanz gefordert und unterstützt hat, schon zu Lebzeiten durch die Erstellung einer Schuh- und Knäffstube zu ehren. Der Verhöhnungsverein Wiesbaden hat schon eine Reihe solcher Hütten in den Waldern der Wiesbadener Umgebung errichtet, aber mit der Erstellung der Dr.-Scheuermann-Hütte ist ein ganz besonderes Werk geschaffen worden, für den der Wanderer im Verein ganz besonders zu Dank verpflichtet ist. Nicht am Rande des Rheingauer Waldes auf einer Ebene des Rheines ist ein Schauspiel entstanden, das hier in seinem Aufbau dem Charakter des Landhauses ganz vorsätzlich anzeigt. Wie der Vorstand des VWV, Dr. Curt Höfner, an der Sonntagnormittag abgehaltenen Einweihungsfeier ausführte, lieferen die Bauten des Nordens und des Schwarzwaldhobels des Südens die Vorbilder für den durch Architekt Dr. Hildner erstellten Bau. Monatszettel und Anschriften, die Rechnung und das strohbedeckte Dach erinnern an die Zeit der alten Germanen. Die Widmung für Dr. Scheuermann ist im Innern der Hütte plakett geformt, sie lautet: "Seinem verdienstvollen Mitglied Bauarzt Dr. Scheuermann gewidmet vom Verhöhnungsverein Wiesbaden 1934". Die andere Wand des Innenraumes mahnt die Jugend mit folgenden Worten: "Denk deiner Ahnen den der Germanen und halte haus und Sitten rein, dann sollst du heratisch willkommen sein". Deutlich sollte die Hütte im ihrem Aufbau werden, deutsch wie der Mann, in seinem ganzen Haben und Denken. In dem diese Hütte gewidmet ist, Auftragten sollte Dr. Hoffmann an Dr. Hildner und seinen Mitarbeiter Dr. G. an Magistrat und Forstbeamten, an Generaldirektor Bächer, an die Handwerksmeister und den Waldschneizer natürlich. Nicht zuletzt auch an seine bewährten Mitarbeiter Hans Hildebrand und Domänenrat Münnich sowie an den Weißelichen Verhöhnungsverein, der das obige Bauwerk durch seinen rühtigen Vorstand, Oberbaurat Dr. Höfer, durch eine prächtig geschmückte Tafel ergänzen ließ.

Frau Erna Werling sprach in bewegten Worten den Dank ihres wegen Krankheit verhinderten Vaters Bauarzt Dr. Scheuermann aus und ebenso betonte Herr Dr. Güter das harmonische Zusammenspiel mit dem Verhöhnungsverein. Unter den Feierlichen bemerkten wir auch Herrn Geheimrat Dr. v. Oel, der an dem Ehrentage eines treuen Freunde, Dr. Scheuermann, nicht fehlen wollte. Das erwähnte besonders auch Dr. Carl Hoffmann bei dem kleinen Festessen im Restaurant "Unter den Buchen", wo bei vorjähriger Begeisterung eine kleine Radfahrt stattfand, Herr Geheimrat Dr. v. Oel unterschied in seiner Antragsrede die treue Kameradschaft mit seinem Freunde Scheuermann und harmonisch wie die Tiere degann, so harmonisch verlief es. Der herzliche Sonnenschein in dieser wunderbaren Herbstpracht des Tauschwaldes führte aber noch manchen der Teilnehmer auf sonnige Höhen. Möchte der Wunsch des Herrn Dr. Curt Hoffmann, die Scheuermann-Hütte möge nicht nur ihrem Namensträger, sondern noch vielen Wanderern zur Freude, zum Schutz und zur Ruh in langen Friedenswegen erhalten bleiben, in Erfüllung gehen. Es sei noch erwähnt, daß das ganze Fest im musikalischen Rahmen eines sehr guten Horn-Quartetts stand, so daß auch dieses zum Gelingen beitrug.

Steuervergünstigungen für Ersatzbeschaffungen.

In einer Rede vor Reichsteuerbeamten führte Staatssekretär Reinhardt aus, das neue Steuergesetzgebungs-
werk sei so gründlich vorbereitet worden, daß es mit Ausnahme des Tarifs bei der Einkommensteuer und mit Ausnahme der Bürgersteuer ein Werk von Dauer sein werde. Bei der Feststellung der Entmürke habe man nicht nur als Gesetzgeber gedacht und formuliert, sondern sich auch in die Lage der Steuerpflichtigen versetzt, die die Gebühren und Verluste sollen, um darnach ordnungsmässig die steuerlichen Pflichten erfüllen zu können. Die Rechtsprechung des Reichsfinanzamtes sei weitgehend berücksichtigt, doch in Zukunft hoffentlich nur noch in wenigen Ausnahmen ein Verhältnis bis zum Reichsfinanzhof notwendig sein werde. Der Staatssekretär händigte an, daß im Laufe der nächsten Monate zu jedem Geleg ein besonderer Kommentar erscheinen werde.

Der Staatssekretär sprach dann über die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Steuergesetze. Nur solche Maßnahmen würden durchgeführt, von denen anzunehmen sei, daß sie geeignet wären, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen einzugehen und daß der unmittelbare Einzahmeausfall gesamtwirtschaftlich und insbesondere durch die wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen, die sich aus der vermehrten Nachfrage ergeben. Der Staatssekretär behandelte in diesem Zusammenhang insbesondere die Steuerfreiheit für kurzfristige Wirtschaftsgüter des Analogevermögens. Die Wirtschaftserwerbungen in ländlicher Bevölkerung würden im Jahr 1934 etwas mehr als 2 Milliarden RM. betragen. Wenn dafür in volle Höhe Steuerfreiheit verlangt werde, so bedeutet das einen Steuerausfall von 400 bis 500 Millionen RM. Dem steht eine Verbesserung des öffentlichen Haushalts um 500 Millionen RM. durch erhöhte Auskommen an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen sowie Sparanträge



Schiller-S
Jubiläumsmünzen.

Zum 175. Geburtstag des Dichterfürsten Friedrich von Schiller gibt die Reichsbank zwei- und fünfmarkstücke mit dem Bildnis des großen Klassikers heraus.

an Arbeitslosenunterstützung als Folge der Vergünstigungsverordnungen gegenüber. Von einer gegenwärtigen Verschärfung der Lage des öffentlichen Haushalts durch Gewährung von Steuerfreiheit für Erwerbsleistungen und kurzfristige Wirtschaftsgüter sollte also keine Rede sein. Der Staatssekretär erklärt, daß es in Würdigung dieser Erkenntnis durchaus zu verantworten sei, wenn bei der Handhabung der Vorschrift über Steuerfreiheit für kurzfristige Wirtschaftsgüter des Analogevermögens großzügig verfahren werde.

Volksbildung durch die NSG. „Kraft durch Freude“.

Das Deutsche Volksbildungswerk der NSG „Kraft durch Freude“ gibt dem deutschen Arbeitervolk und jedem deutschen Volksgenossen die Gelegenheit einer geordneten Bereicherung und geistlichen Vertiefung seines Wissens. Es dient nicht den Bildungszielen im früheren Sinne, sondern leitet den in der Ausbildung seines deutschen Volks begriffenen Menschen des Dritten Reiches dazu an, aus seinem Willen eine Weltananschauung zu machen, das heißt eine auf Weisheit und Stilleitigkeit beruhende Grundhaltung.

Jeder Nationalsozialist innerhalb oder außerhalb der Parteidisziplinen ist zu dieser „Ausbildung“ innerlich verpflichtet.

Drum nimmt teil am Volksbildungswerk, als einer Stätte, die der Führer schuf, um deine menschliche, charakterliche und künftige Bildung und Erziehung sicherzustellen. Das Deutsche Volksbildungswerk rundet damit in sinnvoller Weise die anderen Betätigungen der NSG.

Rähere Auskunft und Arbeitspläne sind durch die Geschäftsstelle am Boeplatz 2 zu haben. Leichte enthalten die Anführungen von Kurz- in einer Reihe von Fächern, die lebensnotige, das heißt auch berufsnotige Kenntnisse vermitteln. Bis zum 10. November werden Anmeldungen für folgende Lehrgänge praktischer Art, die zum Teil als Arbeitsgemeinschaften durchgeführt werden, noch angenommen: Montag, 8 Uhr: Rechtsprechung (1), Rechnen im täglichen Leben (4), Mechanik, Optik, Hygiene (7). Das Recht im täglichen Leben und das deutsche Recht (18, 77). Dienstag, 8 Uhr: Schreibformbildung (2). Große deutsche Errider in Singeldarstellungen (17). Spararmes Wirtschaften (19). 9 Uhr: Die Lehre von der Bererung (16). Mittwoch, 8 Uhr: Biologie – Die Lehre vom Leben (18). Himmelfahrt (10). Donnerstag, 8 Uhr: Natur und Bilden (20, 21). Die Erziehung des Kleinkindes (22). Du und dein Photopappar (26). Freitag, 8 Uhr: Algebra (5). Die eingetümelten Zahlen bedeuten die Nummer des Arbeitsplanes.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 31. Oktober auf 101,3 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (101,2) wenig verändert. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Tageshoft 101,8 (plus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwürde 92,9 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 113,4 (plus 0,3%).

Die Feier des Reformationsfestes am gestrigen Sonntag hatte einen starken Kirchenbezug in allen evangelischen Gotteshäusern zur Folge. Die Gottesdienstgottesdienste waren zu festgesetztem Zeitpunkt ausgestaltet. Die Chöre wirkten erhabend mit durch Gefang- und Danklieder. Die Predigten waren auf die Bedeutung der Reformation als einer Tat Gottes durch Martin Luther abgestellt, dessen Erbe es in erneuter Belebung auf die Grundlagen der Kirche in unserer Zeit der grossen Siedlung und Entscheidung treu zu bewahren gilt. Der Hinweis auf die 400. Jahrestag der Vollendung der Lutherkirche gab der Reformationsfeier dieses Jahres noch eine besondere Note.

Spende für das W.H.W. Für das Winterhilfswerk 1934/35 stellte die Firma M. Schneider auch in diesem Jahre wieder 2000 Meter Stoffe zur Linderung der Not unserer deutschen Volksgenossen zur Verfügung.

Vortragssammlung beim Frankenkreis für Deutsche über See. Am Sonntag veranstaltete der Frankenverein für Deutsche über See im Pauluskloster einen eindrucksvollen Vortragsabend. Nach dem „Deutschen Flaggengesang“ und einem wundervollen Prolog „Über See weht ein Wind“ von Lotte Tiedemann, begrüßte Frau Sobeck die Anwesenden. Hierauf ergriff der Vorsteher des Reichscolonialbundes, Ortsgruppe Wiesbaden, Herr Lemmel das Wort zu einer Ansprache, in der er besonders die Mitglieder des Roten Kreuzes für Deutsche über See willkommen hieß. Der Redner betonte, daß die koloniale Frage immer mehr in den Brennpunkt unseres Interesses rückt. Herr Lemmel „slosh seine Ansprache mit einem sehr bewegten, fast auffühlenden Gedicht“ kämpfer heraus“. Lemmel ergriff die Hauptrednerin des Nachmittags Frau von Oldmann, Darmstadt, das Wort zu einem Vortrag über das Leben in unseren ehemaligen Kolonien und die aufopfernde Arbeit der Schwestern vom Roten Kreuz. Die Rednerin ging dabei von der heiteren Tagesordnung dieses Sommers aus 1934 aus, die gerade 50 Jahre her, daß das Land, das Süderland unter Afrika erworben hatte, unter den Schutz des deutschen Staates gestellt wurde. War schon der Kampf vor dem Kriege dort unten unendlich schwer, so hatten die deutschen Auswanderer, die sich nach dem Kriege in den ehemaligen Kolonien, die jetzt unter Mandatsbehaltung stehen, wieder angesiedelt, noch mit viel grösseren Schwierigkeiten zu rechnen. Die Fruchtbringung des Landes, dieser lange Kampf mit Sumpf und Urwald, hat viel deutschen Schweiß und deutliches Blut gekostet. Hinzu tritt noch die händige Arbeit ernsthafter Erkrankung. Hier waren es nun die Gräfin Pfeil und Frau von Bülow, die schon vor dem Krieg die Notwendigkeit der Einrichtung von Kranken-

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35.

Wie im vergangenen Winter hat auch in diesem Jahre der Führer wieder zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen.

Das Winterhilfswerk ist neu entstanden um das harte Los der Bedürftigen zu mildern.

Im letzten Winter haben viele Wiesbadener Firmen durch Sachspenden, viele Gasthäuser und Hotelbetriebe durch Spenden von Mittagessen ihre Opferbereitschaft und ihr Verständnis für die Not armer Volksgenossen bewiesen.

Wir hoffen, daß alle auch dieses Jahr sich durch Geld- und Sachspenden an dem gewaltigsten Werk unseres Führers beteiligen.

Kein deutscher Volksgenosse soll hunger oder frieren! Beweisen Sie alle Ihre Volksverbundenheit indem Sie – wie im Vorjahr – Ihre Spenden dem Winterhilfswerk 1934/35 zur Verfügung stellen!

Alle Spenden sind direkt an die Kreisführung des Winterhilfswerks, Neugasse 26, zu senden.

Heil Hitler!

gez. Thörn, Kreisbaustrateg. d. W.H.W.
F. d. N.: gez. Haubrich, Kreisorganisation und Propaganda d. W.H.W.

büjern, Kinderheimen und Mütteranstalten erlannen und für Erbauung derselben sorgen. Nach dem Krieg mußte dies dann alles wieder neu eingerichtet werden, um unter den Landesleuten nur ein klein wenig den durchbaren Lebenskampf zu erleichtern. Die Rednerin hältte recht eingeschöpft und anschaulich die dortige Verhältnisse und sprach auch von der tiefsen Dankbarkeit, die aus den Briefen der Farmer spricht, wenn man es wieder ermöglicht hat, ihnen Schwestern vom Roten Kreuz hinzuholen. Andere Verpflichtungen, den Farmern drüber zu helfen, ist nicht nur aus menschlichen, sondern auch aus nationalen Gründen notwendig. Der Führer ist Schirmherr des Roten Kreuzes für Deutsche über See geworden, und wir alle müssen uns diesen Schirmherrn in die Arme zeigen. Der interessante Vortrag wurde durch eine gross Anzahl von Bildern unterstellt. Die Kreisraumhoftleute, Ebd., betonen dann in einer trefflichen Ansprache, daß dadurch, daß der Führer Schirmherr vom Roten Kreuz geworden, jede deutsche Frau eine Verpflichtung hat zu helfen, und nicht über eigner Art etwa die Brüder drausen verzagt. Wir alle haben zu opfern. Frau Löbel dankte dann allen Rednern und Rednerinnen und schloss mit einem dreisachen „Sieghell“ auf den Führer. Die Befestigung wurde mit Langhaken und wertvollen Gesangschorren von Frau Henrich, am Flügel von Frau von Streblow einfühlsam begleitet, umrahmt. Zum Schlus singen die Anwesenden das Deutschland- und das Saar-Lied.

— Römisches Landesmuseum. Die Führung in der mineralogisch-geologischen Abteilung am Sonntagnormittag durch Herrn Dr. Hill handelte die Tierwelt der eiszeitlichen Devonzeit. Entsprechend den Meeresablagerungen von Platte und Tiefe kommt der Charakter der Tiere auch in der Tierwelt zum Ausdruck. Es sind wirbellose Tiere, Fische, einige wenige Amphibien vielleicht noch. Die Gruppe, die recht häufig vorkommt, sind die Korallen. Der Korallenstock zeigt Tierkolonien von zahlreichen kleinen Tieren bereits vor 400 Millionen Jahren. Eine besondere Art ist die Sonnenblumenkoralle. Weiter zu nennen die Seelilie im Krimondial, von Harborn, und aus dem Hunsrück bei Umwelling in Schwetzingen und aus Raub im Tonhüller. Andere Tiere waren die Armfüßer, zu unterteilen von den Muscheln. Die eine Schale ist groß, die andere klein als Deckel mit einem Loch, durch das der Arm lang herausgestreckt wird. Eine besondere Art sind die Spirillen. Im seitlichen Teil ist ein eigenartiges Gerät. Der Klemm ist wie eine Spitze ausgerichtet. Muscheln und Schnecken gab es in verschiedenster Art. Die Muscheln befinden ursprünglich aus Kalk. Bei der Auslösung entstehen Höhlräume, in denen sich andere Gebeide ablagern. Während des Mitteldevons gab es im nördlichen Teil des rheinischen Schiefergebirges, in der Dillmulde zum Beispiel, gradzhafte Tiere, die Grabbörner, Kopffüßer. Um den Kopf herum befindet sich ein Krantz aus Klargarnigen. Mit Ihnen hat das Tier seine Opfer gejagt. Die Ammoniten mit gekrümmter, gerollter Schale, in der Kammer den Verbindungsstrang, gab es ebenfalls. In Silur und Devon fanden auch die Trilobiten die dreiteilige Dreiecksprache vor. Sie müssen ungeheure verbreitet gewesen sein. Von den Wirbeltieren sind die Fische zu nennen. Wärmeländer unter ihnen sind die Panzerfische. Andere Spuren sind Kriechspuren, Bewegungsspuren. Sie sind noch nicht recht von den Wirbeltieren gelöst. Landbewohnende Tiere hat es damals nicht gegeben, nur Wasser bewohnende. Vermöglich begannen Amphibien und Reptilien am Schlus der Devonzeit, als die Panzerfische schon da waren als Übergang vom Fisch zu den Vögeln bei der Auslösung der Gewässer. Damals kam auch die Möglichkeit der Pflanzwelt. Eine landbewohnende Flora gab es vermutlich vorher noch nicht. Es ist in der Devonzeit oder im Karbon geboren. Am Schlus wurden noch die Entwicklung der Korallen und die Hebung des Gebirges, des Taunus, kurz beschrieben.

— Als Dolmetscher für die russische Sprache für die Amtsgerichte und Notariate des Landgerichtsbezirks Wiesbaden und für die Standesämter wurde vereidigt der Kaufmann Alexander Gütlich, Wiesbaden.

Jeder ist
seines
Glückes
Schmied
kaufst
Arbeitsbeschaffungslose
RM 1.500 000
GEWINNE

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtenadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtenadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwäld-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtenadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmitte von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Scheiss, Nerven-Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überangestauten Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygieia“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 24. Telefon 2212.

Seit 36 Jahren

meine Spezialität!

Vollst. Küchen-Einrichtungen

preiswert und gut von 997. 50.- an.

Küchen-Möbel

Verlangen Sie Kataloge. 2401

Erich Stephan

Kl. Burgstraße Ecke Höhnergasse

Trinkt Lebertran! er ist das vitaminreiche Nahrungsmittel und reinigt das Blut. R. Brosinsky, Bahnh.-Drog. Bahnhofstraße 10, F. 24944

Arbeit gibt Gott! Arbeit

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Frau Julius Robmann Wwe.
im Namen aller Hinterbliebenen.

Kloppenheim, den 5. November 1934.
Igstadter Weg 2

Todesfälle in Wiesbaden.

Wilhelm Bertolti, Sohn des Baders Wilhelm B., 8 Jahre, Feldstraße 25, † 1. 11. Ludwig Weber, Mechaniker, 60 Jahre, Lotzinger Straße 34, † 2. 11. Marie Raithal, geb. Timm, Witwe, 75 Jahre, Sonnenberger Straße 16, † 2. 11. Anna Scheible, geb. Dorn, Witwe, 76 Jahre, Leßingstraße 12, † 2. 11. Ludwig Wer, Kaufmann, 56 Jahre, Kirchgasse 5, † 2. 11. Ernst Oertel, Gärtner, 70 Jahre, Gneisenaustraße 9, † 3. 11. Wilhelm Schumann, Polizeiinspektor i. R., 62 Jahre, Harkstraße 67, † 3. 11.

Todesfälle in W.-Biebrich

August Eierle, Innwalde, 66 Jahre, Wiesbaden, Helenenstraße 4, † 1. 11.

Im blühenden Alter von 18 Jahren wurde uns plötzlich vom Tode entrissen unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Egenolf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Egenolf.

Wiesbaden, Hasenstr. 8, 5. Nov. 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. Nov. 1934, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 4. November starb infolge eines tragischen Unglücksfalls im Alter von 18 Jahren

Herr Hans Egenolf.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen tüchtigen und pflichtbewussten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Pharmaceutische Industrie K.-G.
Dr. Katzenstein.

TRAUER

Druckfach: Traueranzeige in Brief- u. Kartonform / Gedächtniskarten / Dankesbriefkarten usw.
L. Schellenberg'sche Volksdruckerei / Wiesbadener Tagblatt



Die kranke Uhr

heilt schnell und gut

Uhrenschmiede

Engelmann

Michelsberg 13

1. Etage

Kein Laden.

Kleine Anzeigen

können in dringenden Fällen auch telephonisch aufgegeben werden.

Rufen Sie
596 31

an.

Wiesbadener
Tagblatt
Anzeigen-Abteilung



Du hast gelitten ohne zu klagen.

Freitag nachts entschlief sanft nach langem schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Louis Weber

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johanna Weber, geb. Donecker
Karl Löber u. Frau,
Ella, geb. Weber.

Wiesbaden, den 5. November 1934.
Lothringer Straße 34.

Die Beerdigung findet am Dienstagmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter nach kurzer schwerer Krankheit im 82. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Geschwister Trombeta
Schwalbacher Str. 5, 2.

Wiesbaden, den 5. November 1934.

Die Beisetzung hat in aller Stille in Mainz im Familiengrab stattgefunden.

Heute vormittag verschlief nach langem schwerem Leiden, zwei Tage vor seinem 62. Geburtstag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schumann

Postinspektor I. R.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Schumann, verw. Wissenborn,
geb. Birk

Margarete, Walter u. Werner Schumann.

Wiesbaden, den 3. November 1934.
Aarstraße 67.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. M., vormittags ½ 11 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

Samstag vormittag entschlief nach längerem schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Ernst Oertel

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 70 Jahren.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Gneisenaustraße 9, den 5. November 1934.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 6. November, mittags 12 Uhr in der Leichenhalle des Südfriedhofes statt.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Merten beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sage ich meinen herzlichsten Dank. Dank auch dem Wiesbadener Militärverein mit seinen Sangesbrüdern, dem Scharf'schen Männerchor, der Wiesb. Tapezierer-Innung, der Direktion u. Angestelltenchaft des Hotels Kaiserhof und den Hausbewohnern, Nachbarschaft u. Kundschaft. Gedankt sei auch denen, die ihn während seiner schweren Krankheit durch liebvolle Aufmerksamkeiten erfreuten. Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden danke ich besonders, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für das letzte Geleit.

Frau Elise Rau, Wwe.
geb. Engelbrecht.

Wiesbaden (Walramstr. 12) den 5. Nov. 1934.

Aus den Vororten.

Wiesbaden-Biebrich.

In der Hauptstrophe fand am Sonntagnachmittag anlässlich des Reformationsfestes eine Gedächtnisfeier unter der Leitung der beiden Kirchenchöre statt. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Albert. Anschließend wurden zwei Filme vorgeführt: „Luther und unsere Zeit“ und „100 Jahre Reformation“.

Der Krieger-Referat- und Landwahrerverband Biebrich, gest. 1884, veranstaltete am Sonntag im Saale des Goldenen Ross einen Kammermusikabend, verbunden mit der Weihe einer neuen Bundesflagge. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Kamerad Sturmabmünchner zog, sowie der Vertreter des Kreisführers Hermann Obermann, v. d. Schmidt und den Kreisfachmeister Herrn Klemel, im Anschluß an die Weihe der neuen Bundesflagge, welche Herr Rabé in feierlicher Weise vornahm, einige Kameraden Roth einige Gelangoworte zu Gehör. Die Märkte der Feuerwehrkapelle sorgten für Stimmung. Im Verlauf des Abends wurde die Preisverleihung für das Feuerwehrwettkampfturnier statt, die der Schießwart, Herr zum Raus, vornahm. Der Vereinsmeisterfeier erhielt von 110 Ringen Herr Ernst Lode, es folgten dann mit 133 Ringen Erich Schmalbach, mit 131 Ringen Emil Ertel und folger Schmidt. Sie Sieger des Preisrichterwettbewerbs waren die Herren: E. Lode, W. Schmitt, H. Hachenberger, G. Peppeler, H. Marx, A. Schmalbach, E. Ertel, A. Grünthaler, A. Zorn, E. Christ, L. Birkenbach, C. Küttich, C. Lauer. Von den Ehrenabzeichen, die der Kölnerbund stiftete, wurden sechzehn Jahre zwei Silberne und 13 Bronzen abgegeben, welche den Mitgliedern überreicht wurden.

Der Kleinkaliber-Schießverein „Weidenshöhe“ hielt am Samstagabend im Biebricher Hof die Generalversammlung mit anschließender Hubertusfeier. Der Vereinsführer Herr Kurt Martin erhielt den Vorsitzbericht. 12 aktive Mitglieder haben ihre Schießabteilungen erfüllt, und zwar in Klasse B die Schützen zum Schwer, Hugo, Eduard, Beckhaus und Merzel; v. C. Lemmer, Merzel, Beckhaus, Braus, Lemmer; und Kalibenschießkaste, Merzel. Während das Preisrichterwettbewerb finanziellen Gründen ausfielen mußte, land das Königsberger Team, in welchem Herr Erich Bergbäuerle die Rolle des Schützenkönigs für 1934 errang. Am Abend nahm der Verein am Vereins-Landeschießen teil, bei sechs Schüssen die Bedingungen erfüllten. Diese waren am Kreischießen am 15. Juli teil, wobei Herr Rabé die Höchstzähler 180 und demauflage am 9. September am Bezirkschießen in Limburg teilnahm. Es folgte die Bekanntmachung einiger Satzungsänderungen, sowie die Verteilung von Auszeichnungen. Er erhielten die Vereinsabordneten: A. Merzel, A. Sol. Weinmann, Peter Beckhaus, Erich Raus und A. Wöll. Schützenabteilungen erhielten die Herren W. Wommer und Erich zum. Die Schießauszeichnung in Bronze die Herren H. zum, E. Bergbäuerle, A. Merzel und A. Wöll. Die Schießauszeichnung in Silber Herr Baum. Die Vereinsabordneten erhielten die Herren A. Merzel, A. Weinmann, W. Beckhaus, Raus und A. Wöll. In der nun folgenden Hubertusfeier hatten sämtliche Kleinkalibers- und Schützenvereine durch und der Waldstraße Überbautungen entstanden. Die Befestigung bot eine lohige Fülle von Abwechslungen, das es weit führte, als Gebiete hier zu erkunden.

Am zweiten Tag der Turnfahrt veranstaltete die Firma Kalle & Co. für ihre Angestellten und Arbeiter einen Bunttag, zu welchem sich etwa 800 Besuchergäste eingefunden hatten. Herr Kurt Münn vom Staatstheater Wiesbaden hatte die Ansage übernommen, Herr Erich Ertel seinen „Blauen Jungen“ und Herr Rabé mit einigen jungen Rheinländern eröffneten viel Beifall, ebenso der alleinige Gelangowert mit seinen Borträgen. Gut gefüllte und die akrobatischen Vorführungen des Werkstattkorps ebenso wie mit seiner Gruppe, Herr Freiberg vom Frankfurter Landsturm, sorgte in der zweiten Hälfte des Abends für reizvolle Stimmung.

Der Gesäßlängsclub Biebrich hielt Samstag und Sonntag im Saale der Gaststätte „Zum einen“ eine Gelangowertstellung ab, welche Borschau für die Kreisstadt im Spätherbst in Erdenheim galt. Die reichhaltige Ausstellung wies dieses Material auf: Lauben, Hüttent und Enten aller Art boten ein überwältigendes Bild des Standes der örtlichen Gelangowert. So konnte sich der Preisrichter Herr Christoph Hall (Mainz) sehr ausreichend ausprobieren und Mitglieder zum weiteren Ausbau der Zucht aufzufordern. Um der zurzeit herrschenden Mangel konnten leider keine Rassenkübel nicht ausgestellt werden. Der Clubföhrer, Herr C. Zorn (Biebrich), wurde für seine Auskleidung mit der Vereinsmeisterschaft 1934 ausgezeichnet. In einer Mitgliederversammlung am Samstag erklärte der Kreisbundschaftrat Herr E. Ohlenmacher über die Ausstellung. In einer Kreisbundschaftrat des Kreises Wiesbaden, welche am Sonnabend nachmittag stattfand, erklärte Herr Ohlenmacher eingehend die Ausgaben der Landesbundschaftratleitung Hessen-Nassau und der demnächst stattfindenden großen Ausstellungen. Er lädt am 24. und 25. November eingeladen. Der Gemeindeabend fand noch einmal eine große Gemeinde um das deutsche Bibelwort zusammen. Die Kapelle Berger wußte durch Mußvorlesungen von Werken deutscher Meister eine hinnensprechende Umrührung zu schaffen, der Kirchen-

langshahn, Schwarz: E. Ohlenmacher, Hochjagischeinpreis vom Reichsverband der Ausstellungsgesellschaft Berlin, sowie 3 mal sehr gut; Karl Scherzer, Ehrenpreis, sehr gut. Zwergenwanderer, redbuhnlarbig: Karl Hingott, sehr gut. Hamburger Silberlaubgewebe: Georg Kraus, gut. E. Braun, gut; K. Hingott, gut. Schönheit, gold und silber: Ludwig Raibiger, Ehrenpreis, gut. Enten: Befüllungen: Georg Weddeler, Ehrenpreis, sehr gut, gut. Hirschcampell: Georg Weddeler, Ehrenpreis, sehr gut, gut. Dohlfangbraten: Georg Weddeler, Ehrenpreis, sehr gut, gut. Taxisen: Engel. Zwergtäpler: P. Haas jun., 4 Ehrenpreise, sehr gut; gut. Wintermeyer, 2 Ehrenpreise, sehr gut, gut. Brünnner Kräuter: C. Zorn, 4 Ehrenpreise, sehr gut, gut. Rübenberger Bonbon: C. Böck, 3 Ehrenpreise, sehr gut, gut. Elßer Tümmler: W. Bredenbach, 1 Ehrenpreis, sehr gut.

Wiesbaden-Schierstein.

Zu einem Kameradschaftsabend hatte die bielle Feier im Saale des Feuerwehrwettkampfturniers statt, die der Schießwart, Herr zum Raus, vornahm. Der Vereinsmeisterfeier erhielt von 110 Ringen Herr Ernst Lode, es folgten dann mit 133 Ringen Erich Schmalbach, mit 131 Ringen Emil Ertel und folger Schmidt. Sie Sieger des Preisrichterwettbewerbs waren die Herren: E. Lode, W. Schmitt, H. Hachenberger, G. Peppeler, H. Marx, A. Schmalbach, E. Ertel, A. Grünthaler, A. Zorn, E. Christ, L. Birkenbach, C. Küttich, C. Lauer. Von den Ehrenabzeichen, die der Kölnerbund stiftete, wurden sechzehn Jahre zwei Silberne und 13 Bronzen abgegeben, welche den Mitgliedern überreicht wurden.

Der Kleinkaliber-Schießverein „Weidenshöhe“ hielt am Samstagabend im Biebricher Hof die Generalversammlung mit anschließender Hubertusfeier. Der Vereinsführer gest. 1884 erhielt den Vorsitzbericht. 12 aktive Mitglieder haben ihre Schießabteilungen erfüllt, und zwar in Klasse B die Schützen zum Schwer, Hugo, Eduard, Beckhaus und Merzel; v. C. Lemmer, Merzel, Beckhaus, Braus, Lemmer; und Kalibenschießkaste, Merzel. Während das Preisrichterwettbewerb finanziellen Gründen ausfielen mußte, land das Königsberger Team, in welchem Herr Erich Bergbäuerle die Rolle des Schützenkönigs für 1934 errang. Am Abend nahm der Verein am Vereins-Landeschießen teil, bei sechs Schüssen die Bedingungen erfüllten. Diese waren am Kreischießen am 15. Juli teil, wobei Herr Rabé die Höchstzähler 180 und demauflage am 9. September am Bezirkschießen in Limburg teilnahm. Es folgte die Bekanntmachung einiger Satzungsänderungen, sowie die Verteilung von Auszeichnungen. Er erhielten die Vereinsabordneten: A. Merzel, A. Sol. Weinmann, Peter Beckhaus, Erich Raus und A. Wöll. Schützenabteilungen erhielten die Herren W. Wommer und Erich zum. Die Schießauszeichnung in Bronze die Herren H. zum, E. Bergbäuerle, A. Merzel und A. Wöll. Die Schießauszeichnung in Silber Herr Baum. Die Vereinsabordneten erhielten die Herren A. Merzel, A. Weinmann, W. Beckhaus, Raus und A. Wöll. In der nun folgenden Hubertusfeier hatten sämtliche Kleinkalibers- und Schützenvereine durch und der Waldstraße Überbautungen entstanden. Die Befestigung bot eine lohige Fülle von Abwechslungen, das es weit führte, als Gebiete hier zu erkunden.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die bielle evangelische Gemeinde stand gestern im Zeichen des Reformationsfestes. Vormittags wurde der Tag im Turnheim verbracht, die Abendfeier wurde im Turnheim verbracht. Vor sehr gutbemerktem Saale führten 7 junge Leute ein deutsches Spiel auf. „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, das den Kampf um Martin Luther zeigte. Im zweiten Teil des Abends sprach Herr Walter Romburg über das große Werk der deutschen Bibelübersetzung durch Martin Luther. Eine gläubige Räumung war die Erfindung der Buchdruckerei welche erst die Verbreitung dieses Werkes ermöglichte, das dem Volke die deutsche Sprache wieder schenkt. Die Mitglieder des Kirchenchores und die Konfirmandinnen sangen einige Chöre. Wie Herr Walter Romburg bekanntgab, wird von jetzt ab jeden zweiten Sonntagabend in der Kirche eine Singstunde abgehalten.

Am Sonntag wurde eine von dem Ortsbundsführer L.O. Wintermeyer geleitete Versammlung der Ortsbauernschaft abgehalten, und zunächst mehrere Schreiben der Bezirks- und Landesbauernschaft verlesen. Die gemeinsame Beug von Sankt und Stroh wurde beschlossen. Es wurde lediglich Alog geführt über den durch Taubenfliege angerichteten Schaden und Abhilfe dringend gefordert. Zum Schlus wurde beschlossen, im Winter Vortragssabende abzuhalten und geeignete Redner von der Landesbauernschaft angzuordnen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Tag der 40-jährigen Wiederkehr der Bibelübersetzung durch Dr. Martin Luther wurde durch den Gottesdienst und einen, am Abend im „Kaisersaal“ (Aug. Köbler) veranstalteten Gemeindeabend zu eindrücklicher Wirkung für das lebendige, unvergängliche Bibelwort und seinem Werk in deutscher Sprache. Dr. Martin Luther, gebraucht. Vorwörter Mödel, der zugleich seine Bibelspredigt hielt, wünschte der Gemeinde in einer ernsten, innerlich mischungsvollen Art, daß die kurze Spanne seines Herzleins mit dazu beigezogen habe, daß das Werk Christi und damit die Bibel vielen wieder tätiger Wegeleiter und Kraftspender werde. Der Kirchenchor umrahmte die Gedanken und Abschiedsworte mit kirchlichen Chören unter Ehrendomherrn Stiller, Leitung. Nach dem Dank an die Gemeinde zelle der Weltliche mit, daß der neue Pfarrer Traudt, sich, am Sonntag, den 11. November, in sein Amt eingeführt würde. Der Gemeindeabend fand noch einmal eine große Gemeinde um das deutsche Bibelwort zusammen. Die Kapelle Berger wußte durch Mußvorlesungen von Werken deutscher Meister eine hinnensprechende Umrührung zu schaffen, der Kirchen-

chor gab unter der Leitung seines Ehrendomherrn Stiller einen religiösen Gottesdienst mit optimal schwierigen Chorliedern und Sprechreden auf die gewaltige Tat der Bibelübersetzung und unsere heilige Aufgabe hinzu. Warroverwalter Mödel brachte Bibel und Altstum in lebendige Innensicht zusammen, indem er, ausgedeutet von dem Bild von Hans Thoma (seine Mutter unterwies ihn Kind aus der Bibel), nachwies, daß nach all den vorangegangenen Bibelübersetzungen wie „Der Heiland“, „Der Christ“, die Historienbibel und die „170 Handbibliothek“ erst Luther die volksmütige Sprache fand, die zugleich die Schriftsprache des deutschen Volkes wurde. Im herzlichen Abschiedswort kam die Achtung und Liebe der Gemeinde zum Ausdruck, die Warroverwalter Mödel sich erwiderte sich der Pfarrer von der Gemeinde.

Da über kurz oder lang mit einem Kirchenneubau in Sonnenberg gerechnet werden darf, wird vorläufig die bei der Beerdigung von Pfarrer Rohr gesetzten Kirchenglocke nicht erledigt werden. Vor kurzem wurde diese erlöschene Glöde auf das Grabmal von Pfarrer Rohr überführt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die evang. Kirchengemeinde Wiesbaden beging am Sonntag das Reformationsfest mit einer würdigem Gemeindefeier, die am Abend im Saalbau „Zum Adler“ stattfand. Der evang. Kirchenchor unter Leitung von Leopold Dietrich eröffnete die Feier mit einem Gottesdienst. Nach aus „Zum Adler“ kam der Kampf Dr. Martin Luthers und den Wert der Bibel für den Christen. Er kündigte an das Werk Luthers „Mitten in der Zeiten“ Bruch umarmt er feierte das „Bibelbuch“ an. Unter der Stabführung von Hilf. Heschl sang dann der Jungmännerchor „Mein schönes Jesu“ und Mödel ist auf Erden da, Herr Jesu Christ“. Herr Walter Rohr sprach sodann sehr ausführlich über Luthers Bibelübersetzung vor 400 Jahren. Einem Chorvortrag des Jungmännerchors, modell Dr. Heschl eine lobende Begleitung am Klavier gab, folgte ein Chorvortrag des Ardenchor. Mit einem Schlußwort des Oberlandeskirchenrats Walter und dem gemeinsamen Liede „Ein' heile Burg ist unter Gott“ endete die ergebende Feier ihr Ende.

Von 8. Geburtstag beginnt am Dienstag, 6. November, Frau Matilde Müller, Goldstrick 4.

Dem Goldstrücker des Hauses und Gründungsvertreter des Bierstadts, Herrn Heinrich Grau, wurde auf dem Verbandsitag in Stuttgart für sein Verdienst um den Hausbetrieb das Ehrenkreuz nebst Urkunde überreicht.

Der Volkssbildungsrat Wiesbaden, früher Seidenverein Wiesbaden, in Beisei einer schreien Bibliothek eröffnet. Diese wurde jetzt wieder wie in früheren Jahren eröffnet; der reichhaltige Stoff dieser Bibliothek dürfte monatlich Volksgenossen angenehme Unterhaltung und Aufklärung bringen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Heute beginnt Frau Charlotte Heineker, geb. Weiß, ihres 79. Geburtstags.

Auf dem Flughafenengelände fand am Sonntag eine größere Sanitätsübung statt, an der über 200 Sanitäter verschiedener Kolonnen, sowie Helferinnen des Baden-Württembergischen Frauenvereins teilnahmen. Die Übung begann um 11 Uhr mit Vorführungen im Ordnungsdienst mit und ohne Tragen. Später folgten praktische Vorführungen im Unfall- und Rettungsdienst. Angenommen wurden folgende Unfälle: Verkehrsunfall durch Kraftfahrzeug, Explosion in einer Fabrik, Fliegerangriff auf die Flughalle, Unwetterstatastrophe u. a. Die Aufgaben wurden nach den Kolonnen in aufzieldender Weise gelöst, wie aus der nachfolgenden Kreis berichtigung. Die Beurteilung wurde von dem Provinzialkolonnenführer und Atzt Dr. Beilke. Wiesbaden vorgenommen. Ferner waren zugunsten des Inspektors des Roten Kreuzes Generalhauptarzt Dr. Reiske, sowie der gesundheitsfürsorge Vorhängen des Provinzialmänner-Vereins vom Roten Kreuz für Hessen-Nassau, Geheimer Hauslehrer. Die Übung fand mit einer Beurteilung mit den Kolonnenführern und Arzten gegen 16 Uhr ihren Abschluß.

Das günstige Herbstwetter hat in einigen Gärten zum zweiten Male in diesem Jahr Hünbeeren zur Reife gebracht.

Der bielle Gesäßlängsclub veranstaltete am Freitag, 24. und 25. November zur Durchführung. In einer am Freitag abgehaltenen Versammlung wurden die technischen Vorbereitungen besprochen. Es ist mit einer Vorstellung von 400 Tieren zu rechnen. Am 17. und 18. November halten die Ortsgruppen Erbenheim, Rordenbach, Dellenheim in der Turnhalle in Rordenbach eine Volkslauf ab.

Der bielle Gesäßlängsclub veranstaltete am Samstag und Sonntag eine Kaninchenschau, verbunden mit einer Verkaufsstellung im Deutschen Haus. Die Verkaufsstellung war reichhaltig beschildert und erfreute sich eines guten Besuches. Besonders Interesse fand die hier erstmalig gezeigte Verkaufsstellung, die sonst einziger und einziger Arbeit des jungen Vereins zeigte. Mit der Schau war ein Preiswettbewerb verknüpft.

In Erbenheim wurde am Samstagabend infolge der Dunkelheit ein Student aus dem Arbeitsdienstlager Schierstein bei Überqueren der Schiene von der elektrischen Straßenbahn angefahren und zu Bogen geschleudert. Mit Beinverletzungen und Rippenprellungen brachte das Sanitätsauto den jungen Mann ins St.-Johannespolizeipital.

Am 18. November hält der Turnverein 1846 im „Frankfurter Hof“ ein großes Werbe- und Schauturnen ab.

Wie ein Meister

erobert der TELEFUNKEN-»Meistersuper« im Handumdrehen die Welt. Er hat den 4fachen Superschutz und die trennbaren Eisenpulen. Das macht ihn so trennsicher, spielsicher, Zukunftssicher. Er kostet einschl. Röhren RM 284,- bzw. 289,-

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Unbekanntes Deutsch.

Der Sprachfach zweier Jägmänner, wenn sie sich unterhalten: für die Jägmänner jedoch — eine ernste Unterhaltung. Wichtig vor allem: der oft herliche Humor, die Freude am verbündeten, um die trockenen, mühsamen Jagdgeschichten etwas bunt zu tönen!

Bei den Herren von der Börse . . .

Dumm geweicht = die Aktion der „Duna“ sind gefallen. Ochsenstiel ziehen an = am Hauptmarkt werden Ochsenstiele höher gewertet. Hase vernachlässigt = nur wenige Interessenten vorhanden. Gans hat schwache Veranlagung = die Preise werden gesunken — man verkauft etwas, das man in Wirklichkeit nicht besitzt. glotstellen = alle Verpflichtungen werden gelöst.

Die Herren mit dem Hörnchen . . .

Lichter, Seher = Augen des Wildes. Lauf = Bein. Schalenwilde = Wild, das auf Schalen (Hufen) geht. Gedre = Maul des Schalenwildes. Löffel = Hakenohren. Blume = Hakenzähne. Rute = Hundeschwanz. Gehörte = Ohren des Wildes. Lunte = Fuchsschwanz. Rauchzeit = Liebeszeit des Schwarzwildes. Salzzeit = Liebeszeit des Auer- und Birkenwildes. Windfang = Rute verschiedener Wildarten. Gedre = junge, eben geworfene Füße eines Baues.

Die Herren mit der Hupe . . .

Auf Posten stehen = die Autoreisen haben keine Lust. Stumm stehen = eine Panne, die nicht befehligt werden kann.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 6. Nov. 1934, 15 Uhr werde ich Moriäste, 29 öffentl. meistl. ges. Barzahlung versteigern: 1 EK, 1 Dertzimmer, 1 Krebsen, eine Standuhr, 2 Scheibenl. 1 Chaiselongue, 1 Spiegelstuhl, 2 Roll- und 2 Bilderschränke, 4 Teppiche, Tisch und Stühle, 4 Motoren, 1 Personen-Wagen (Opel), 1 Tischuhr, 1 Druckapparat, 3 Schreibmasch., Orga, Royal und Olympia u. a. m. Richter, Obergerichtsvollzieher, Adolfsallee 22. Telefon 22015.

Nachlaß-Mobiliar-Vorsteigerung

im Auftrage des Testamentsvollstreckers der † Frau Rittergutsbesitzerin Mathilde, Buse, am Dienstag, den 6. u. Mittwoch, den 7. Nov. 1934, jeweils 10 Uhr beginnend bis 2 Uhr in der Villa

46 Kapellenstraße 46 zu Wiesbaden

Zum Ausgebot kommen:
1. 1 schw. Sintflügel von Templer
2. Rohr-, Sto- und Schlosskämme, Möbel aller Art, Eisenmöbel, Belüftungsgeräte, Smaragd-Teppe,
3. Kino-, Aufstelle- und Kunstszenenände,
4. Mädchensimmer und Küchenmöbel, Glas, Kristall,
5. Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Weiszug, u. m.
6. Gemälde und Miniaturen alter Meister
7. Gold- und Silbergeschäfte, Juwelen, u. m.
8. Silber-Tafelservice u. m.

Die zu Pkt. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 aufgeführten Gegenstände kommen am Mittwoch, den 7. November, 10 Uhr beginnend zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich

beidriger öffentlich angestellter Auktionsator und beidriger Taxator
Tel. 22941. Wiesbaden, Schulbacher Str. 23.

Mobiliar-Vorsteigerung.

Morgen Dienstag, den 6. Nov., vorm. 9.30 Uhr beginnend, Vorsteiger ist im Laden
Ecke Mainzer- u. Rathausstraße
Eingang Rathausstraße, Wiesbaden-Biebrich folgende noch außerhalb der Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:
Ein Warenkram mit Schleißgerütern, verschließt. Theken, Regale, Tische und Stühle, Dauerbrandofen, 1 Wanduhr, die gute Gemälde, 1 Partie isch. ant. Porzellan und Gläser, Glas- und Aufstellgläser, 1 ant. Vorratskast mit Gläser, Bilder aller Art, daß, 25 Bande Jan-Dovotora, 1 kombr. Gesellschafts- und Zimmermöbel mit Zinnsabemalung, mit Zubehör u. and. mehr. Besichtigung deutl. von 8—9 Uhr und vor Beginn. Sehr, fröhlich, Auktionsator.

Dienstag
Frische-Gute-Gische
Fischtag

Ia Kabeljau 2—4 pfundig ohne Kopf . . . Pf. 32,- ff Tomatenheringe . . . gr. Dose 35,-

Alle anderen Fische frisch, gut u. billig beim

Wiesbadener Fisch-Fachhandel

Röllchen-Urgüsse garniert, süß-sauer, Grills 1, Salatsoße 2, Salatsoße für Salatbestrecker Wiesbadener Tagblatt

Hoch/Chausseewange = Kleinautos.

Velle = Autofahrt.

Er gibt ihm Soates = der Fahrer führt eine sehr hohe Geschwindigkeit.

Klamotten machen = einen Zusammenstoß haben.

Suppe = Bensin.

abhangen = jemand wird überholzt.

Schwarz fahren = ohne Wissen des Autobesitzers fahren.

Scheher = Scheinwerfer.

Frühlingsgemüse = Kabelanlagen.

Die Herren Sportler . . .

Seher = ein Radrennfahrer, der im Gegensatz zum „Sieger“ an Rennen über lange Strecken teilnimmt.

glatt aufsteigen = den Kampf aufgeden.

ausspannen = der Gegner besiegt den Gegner durch Punktwertung.

In Form sein = in bester körperlicher und geistiger Verfassung.

tonnen = der Stoß des Gegners wird durch einen Gegenstoß unwirksam gemacht.

Schoßmädchen = Ausdauer und besondere Fähigkeit im Schlagen.

harte Linie = eine wirksame, scharf treffende Linie Front.

Die Herren Kaufleute . . .

Schulardaten machen = der Kaufende schreibt seiner Firme die Aufträge.

Ware pousieren = eine Ware wird besonders empfohlen.

Schlüchter = Verkäufer, der dem Kunden die letzte Marke aus der Börse zu ziehen weiß.

abstoßen = Ware schnell verkaufen.

Seufzerläuten, Verdrußtag = Musterloffer.

a. T. = auf Tour gehen.

Kunde ist dicht = ist zuverlässig.

Kunde ist des = nicht interessiert.

Gauführung**Winter-Sportwerk des deutschen Volkes 1934/35**

Frankfurt am Main

Telefon: 7089
Postleitzahl-Konto:
Frankfurt am Main 22100

Mainzer Löstr. 49
Bank-Konto:
Nationalische Landesbank
Giro-Konto 6200

Ratierzeug = übertrieben gute Muster, um die Kunden einzufangen.

Harte Hand = ein harter Zahler.

Das muntere Künstlerbüschel . . .

„auf die Leinwand werfen“ = eine Skizze herstellen.
„jemanden aussuchen“ = eine Bildhauerarbeit erledigen.
„unter Lehre stehen“ = erste Sitzung beim Bildhauer.
„auf die Palette legen“ = der Maler möchte kein Modell leidenschaftlich gern mögen.

Die blauen Jungs . . .

Braubude = Bordellasrat.

Krimpel = Landbesitzer.

Leide = ein Fahrgäst, der dauernd seefrank ist.

pullen = rütteln.

Zucker =heimer Landanzug.

Struppe = Kauflabel.

Kieber = Schiffsarzt.

Kiefer = Fernrohr.

Wulder = Wohnung.

feiner = Fahrgäst in der ersten Klasse.

Haußen = Fahrgäst der niedrigsten Klasse.



Ein Ufa-Großfilm
Ab morgen
Dienstag, 6. 11. 34

Heute 400.- 615.- 810.- letzte Vorstellungen
Paula Wessely „So endete eine Liebe“

Ufa-Palast**Kochbrunnen-Konzerte.**

Dienstag, den 6. November 1934.

11 Uhr:

Fritz-Konzert

am Kochbrunnen, ausgespielt von der Kavalkade Karl Boltian.

1. Elfenglüster, Intermezzo von Rhoda.

2. Duettstück „Romm“ von Thomas.

3. Steuermannstanz von R. Wagner.

4. Fortsetzung, Potpourri von Kalmán.

5. Nur wer die Schlußtakten kennt, Walzer-Intermezzo von Translaeur.

6. Mußtanzen-Marsch von Carl.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 6. November 1934.

14.30 Uhr:

Geellschaftsballzirkus nach dem Weilburger Tanztheater.

16 Uhr kleiner Saal:

Raffee-Konzert

ausgeführt von dem Künstlerensemble des Raffee-Konzerts. Zeitung: Willi Reich.

1. Mariachi-Stück „Fridolin“ aus der Operette „Die Reise von Sankt Pauli“ von Fall.

2. Duettstück „Romm“ von Fall.

3. Steuermannstanz von R. Wagner.

4. Fortsetzung, Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehár.

5. Großer Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehár.

6. Fortsetzung „Ein kleiner Rückblick“ von R. Wagner.

7. Paradespiel „Winter“: „Über die Heide geht mein Gedanken“ von Blume.

8. Rheinländer-Potpourri von R. Wagner.

Dauer- und Kurzarten gültig.

20 Uhr:**Ronzer.**

Berühmte deutsche Vorstöße.

Zeitung: Dr. Helmuth Dietzel.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Könige in Kalif“ v. Gluck.

2. Entführung aus dem Serail, Ouvertüre v. Mozart.

3. Samson-Ouvertüre von L. v. Beethoven.

4. Königskonzert von R. Wagner.

5. Schwestern-Ouvertüre von R. Wagner.

6. Ouvertüre zu „Carmen“ von G. Bizet.

7. Ouvertüre zu „Turandot“ von R. Wagner.

8. Reisekonzert-Vorspiel von R. Wagner.

Dauer- und Kurzarten gültig.

Autoomnibus-Verkehr vom 5. II. 1934 ab.					
1. Wiesbaden - Schlangenbad - Bad Schwalbach und umgekehrt.					
W		W	S	W	
103	255	710	Wiesbaden-Hauptbahnhof	800	235 255 535
110	300	715	Wiesbaden-Kaiser-Friedrich-Platz	230	300 530
125	315	720	Chausseehaus	745	210 240 515
135	325	740	Georgenborn	735	200 230 505
140	330	745	Schlangenbad	730	185 225 500
150	—	755	Wambach	720	150 220 —
200	—	805	Bad Schwalbach	710	140 210 —
W = nur Werktags, S = nur Sonn- und Feiertags.					
2. Wiesbaden - Platte und umgekehrt: unverändert bis auf weiteres.					
Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H., Theaterkolonnade, Tel. 28000.					

**Nur 3 Tage
Märchen-Festspiele**

Montag, 5. Nov.
Dienstag, 6. Nov.
Mittwoch, 7. Nov.

2.30 Uhr, Eintritt 200.- Uhr

Spieldaten:
1. Kinderlieder
2. Ufa-Tonwoche
3. Die Wichtelmännchen
Wie die kleinen Heimelmännchen den armen Schusterleuten helfen
4. Bimbo auf d. Mars
5. Hänsel und Gretel



im Tonfilm.

Die Märchengestalten sprechen von den Leinwand herab zu den Kindern

Kinder 0.20, 0.50, 0.70

Erwachsene 0.50, 0.70, 1.00

Vorverkauf a.d. Kassen! Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

Wir empfehlen, die Kinder zu begleiten. Auch der Erwachsene wird gerne an seine Jugendzeit erinnert inmitten d. frohen Kinderschar, welche mit rotglühenden Wangen das Geschehen auf der Leinwand verfolgt und jubelt und klatscht, wenn die Hexe endlich im Backofen verschwindet.

UFA-PALAST

Film-Palast

Marlene Dietrich in

Die große Zarin

Ein ganz großer Film, den man nicht versäumen sollte.

Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50-

letzter Tag

Wo 4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr

im Tonfilm.

Die Märchengestalten sprechen von den Leinwand herab zu den Kindern

Kinder 0.20, 0.50, 0.70

Erwachsene 0.50, 0.70, 1.00

Vorverkauf a.d. Kassen! Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

Wir empfehlen, die Kinder zu begleiten. Auch der Erwachsene wird gerne an seine Jugendzeit erinnert inmitten d. frohen Kinderschar, welche mit rotglühenden Wangen das Geschehen auf der Leinwand verfolgt und jubelt und klatscht, wenn die Hexe endlich im Backofen verschwindet.

CAPITOL
Ein ungeheuerer Erfolg!
Der schönste Film des Jahres!

Maskerade

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen!

FLACK
Luisenstraße 25

RADIO
größtes Lager gewissenhafte Bedienung im Jahrzehnttafel

Elektro-Spezialhaus

WIEHL

Reichsbahn

Reichsbahn

Stellen-Angebote
Bedürftige Personen
Haushalte
Gatemp. fehl.
Alleinmädchen
d. Stütze d. auf
suchen, jenseit
und haben kann,
in 2-Bett-Haus
noch mög.
gek. Lohn 40 M.
Verteilung kann
erfolg. An-
gebot erbeten u.
L. 212 am T.-Bl.

Roch-
lebenmädchen
in erfüll. Röcken
in ar. Herbst-
Haushalt geliebt.
Zah. 12-2 und
7-8 Darmstadt
12. Gth. P.
Einfaches chrl.
Mädchen
für alle Haus-
arbeiten tigzähn.
sel. Röck. Kraus.
Gartenzeltk. 27
Laden.

Ch. Eiffel
Lotte!
Bermietungen
2 Zimmer
herbergt. 12. Sp.
Teilwohn. 2. 3.
Nächt. Woh. fol.
zu verm. Näch.
hol. 10-1 u. 4-8.
2 Zimmer. II. Näch.
z. 15. 11. zu verm.
Feldstraße 12.
3-Zim. Woh.
mit. Vor-
auszahl. Abend-
kasse. 7. D. P.
3 Zimmer

3-Zimmer-
Wohnung
geräumig u. hell,
zu vermieten
Dreieckstr. 15. 1

5 Zimmer
Moritzstr. 43.
2. Stock neu
verglast. 4-5.
10 m. Durch-
messer. 100.
zu verm. Näch.
Wiesbadenstr. 9
Annn. Büro.
3-Zim. B. Woh-
raum. 14. 1
Herrschafft.
Ich. Ich. Zuge. u.
Sitz. Bill. zu v.
Sleicht. nur noch
Betreib. m. mir.
Dass. Ballustr.
Str. 10.2. 27620

6 Zimmer
Weberstraße 8
2. Stock.
8 Zim. Küche
Zubeh. fol.
od. Söder zu
verm. Näch.
Wiesbadenstr. 9
Imm.-Büro.

Widen und
Geschäftsräume

Schön. Laden
gezeichnet für
Küche u. Gie-
terei zu ver-
mieten
Ettlinger
Straße 2. P. 1.

Möbl. Zimmer
und Manufarden

Küchenstraße 2. 3.
Karlsruhe. möb.
zu verkaufen
zu verkaufen
zu verkaufen

Gastwirtschaft u. **Metzgerei**

mit nochmisch. großen
Umläufen bei
Ansbachung zu ver-
kaufen. Näch.
durch

Gut möbl. Zimmer
 sofort zu ver-
mieten
Korttgallstr. 3. 2. r.

Grünsfeld.

Sehr möbl. Zimmer
Mauritius-
str. 12. L.

Sehr möbl. 1.
Zim. zu ver-
mieten
450. Markt.
Riegeler. 19. 1.

2. in einschneid.
W. H. Gag. 6.
Schmidstr. 12. 1.

Sehr möbl. Zimmer
zu verkaufen
Schmidstr. 8. 3. r.

Zum. 2. 2.
Tel. 707. 22.

Weberstraße 21. 2

Junge jugendl.
Hilfe
den Tag über lo-
fort in kleinen
Hausse. (3. Welt.)
gelebt. Ang. u.
L. 212 am T.-Bl.

Herr uns. Zigarren
an Wirts. und
Private.

Hürgensen&Co.
Hamburg 22.

Stellen-Suchsch.
Bedürftige Personen
Personal

Welt. geb. Teil.
z. jugendl. sucht
Bed. i. Haus-
Ang. u. L. 212
am Tagbl.-Verl.

Knopfverteiler
von leistungsfähiger Firma zum
Verkauf von Uniformknöpfen,
Seltenhaken und Koppelknöpfen
aller Art
gesucht.
Angebote unter W. 988 am
ALA, Dresden-A. 1. F35

Leere Zimmer und
Manufarden
2 gr. leere Zim.
mit Wasser, Gas
u. Licht zu verm.
Kühner Lutzen-
straße 26. Wob. 2

Mietjedoch
Winter-
Modellmantel
(Gr. 44/46), mit
reich. Verkäufer,
beiz. für 32 M.
auftagsdruck. zu
verkaufen
Ellenheimer,
Sedanstraße 6. 2
St. Mantel
neu zu verkauf.
Dekolletier
Strasse 12. Wob.

Echter
Perfekteppich
ca. 4,90 x 8,30.
zu verl. nur an
Prinzess. Näher.
im T.-Verl.

Erstklass.
Flügel
billig zu verl.
Gärtnerstraße 2.
Tart. rechts.

Garage
für Kleinauto,
mögl. in Wagen-
halle. 10. 10.
zu verl. 10. 10.
Wiesbadenstr. 9
Annn. Büro.

3-Zim. B. Woh-
raum. 14. 1
Herrschafft.
Ich. Ich. Zuge. u.
Sitz. Bill. zu v.
Sleicht. nur noch
Betreib. m. mir.
Dass. Ballustr.
Str. 10.2. 27620

Geldverkehr.
Apotheken-Blätter
50 Mark
 sofort zu leihen
gelebt. Ang. u.
L. 213 am T.-Bl.

Immobilien
Immobil.-Anzeiche

200 ecm
D.R.W.
für 150 M. zu
verl. Roonstr. 9
Möbzel.

zu tauf. geucht
Mietwohnhaus
in einer Lage,
m. kleinen Wohn-
ungen, bei Karo-
ausstellung. Nur
erhältliche u. aus-
nahmsweise Angebote,
auch solche von
Westfern. erb. u.
E. 214 am T.-Bl.

In kleiner lebhafter Stadt am
Main guteschne absehbares
Gastwirtschaft u. **Metzgerei**
mit nochmisch. großen Umläufen
bei Ansbachung zu ver-
kaufen. Näch.
durch

Holzmann & Co.
Emser Straße 32. Tel. 22827.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

60% aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wirbie-
ten Ihnen für jeden Zweck
das geeignete Material und
sorgen auch hierdurch für
das gute Gelingen Ihrer
Druckaufträge.

Ich komme soeben von Matuschka . . .

Der „böse Geist Leo.“ — Hirngespinst und ungelernte Rätsel.

Eine Unterredung mit dem Verteidiger Matuschka.

Budapest. In dem heute beginnenden Prozeß gegen den Eisenbahnmakettäder Matuschka wird der bekannte Budapester Rechtsanwalt Dr. Tibor L. den Angeklagten verteidigen. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Dr. Tibor L. nach seinem ersten Besuch bei Matuschka im Gefängnis in Budapest zu sprechen.

Ein Mörder will seine Tochter lehen.

Rakovszky, eine belebte Geschäftsstraße zwischen dem Opernhaus und den großen Ringstraßen. Nummer 73, erster Stock. Schreibtischuhren klappern, Telefonen läuten, Besucher eilen und eilen herum. Hier daß eine nun schon tote Frau die bittersten Tränen ihres Lebens vergossen: Frau Matuschka.

Hier hat ein junges Menschkind, fassungslos und ohne die Tiefe seiner Trägheit zu ahnen, den geschilderten Namen des Vaters abgelegt: die einzige Tochter, die jetzt als Menschenkinder klein und brav auf einer Schulbank sitzt. Wenn ihre Kameradinnen sie rufen zu frohem Spiel, dann ahnen sie nicht, daß diese Mitschülerin einmal Matuschka hier.

Ein Herr im mittleren Alter betritt das Büro: „Ich komme soeben von Matuschka.“ Es ist Dr. Tibor L., bekannt über die Grenzen seines Landes durch den Leberer-Prozeß, den Prozeß gegen die Mörder des Grafen Tisza.

„Und wie fanden Sie ihn?“ „Bewußt und verworfen; äußerlich und innerlich. Er trägt einen Bart. Vorläufig noch. Ich glaube nicht, daß man es ihm hier weiterhin erlauben wird und nehmen an, daß er zur Verhandlung wieder glatt rasiert erscheinen wird. Er hätte nur einen Wunsch: seine Tochter zu sehen, die hier zur Schule geht. Ich werde sehen, ob sich ein Zusammentreffen für den nächsten Sonntag ermöglichen lassen wird.“

„Wie kommen Sie zur Verteidigung Matuschkas, Herr Doktor?“

„Ich habe ihn selbst vor seiner Verhaftung niemals gesehen, wohl aber konnte ich seine Frau und deren Vater. Es war eine sehr brave, anständige und ordentliche Frau. Nach der Verhaftung ihres Mannes suchte sie mich mit ihrem Vater hier auf und bat mich, die Verteidigung zu übernehmen.“

„Es muß sehr schwer sein, einen Mann, der derartiges auf dem Gewissen hat, zu verteidigen. Können Sie heute schon sagen, Herr Doktor, wie Sie Ihre Verteidigung einrichten und was Sie für den Angeklagten ins Tretzen führen können?“

Der Anwalt schweigt eine Weile. Dann beginnt er, erst zögernd und meint: Natürlich ist es keine einfache Sache.“ Ich kann Ihnen aber versetzen, wie ich die Sache leisten möchte. Es kann meiner Meinung nach nur die Aufgabe der Verteidigung sein, wie es auch in meiner Einschätzung steht, den Angeklagten auf seinen Gütesustand unterzubringen zu lassen und dem Gericht ein klares Bild vor Augen zu führen. Eine andere Ausgabe hat die Verteidigung meiner Meinung nach nicht. Ich werde nicht nach der veralteten Methode eine Anzahl von Paragraphen ausgraben, die mir meinen Clienten ausgelegt werden könnten, ich werde die moderne logistische Methode verfolgen, die ich demütig in die Motive des Angeklagten eingedrungen, seines Seelenwert herauftauchen und auf diesem Wege dem Gericht definitiv ein gerechtes Urteil zu finden.“

Sagt Matuschka die Wahrheit?

„Sie gestatten eine unjuristische Frage, Herr Doktor. Sagen Sie, daß Matuschka die Wahrheit sagt?“

Dr. L. weiß dieser Frage keineswegs aus. „Ist das, was er sagt, alles wahr? Glaubt er es selbst? Wer wird das jemals genau ermessen? Wer wird das Wahr?“ „Lässt?“ Warum hat er das alles genau? Politische Ambitionen haben ihm ferngelegen. Um Geld ging es ihm auch nicht, nicht um Versicherungsbetrag. Er hat im Gegenteil sein letztes Geld für diese Dinge ausgegeben. Es war ja noch viel mehr, nicht nur die drei durchdringenden Attentate, die die Welt erschütterten. Er hat noch eine Menge derartiger Verbrechen versucht, die misslangen. So eines hier in nächster Nähe bei Neu-Pest. Er hat andere

vorbereitet, zu denen es dann nicht mehr gekommen ist. Es ist alles so wirkt und dunkel, was er sagt und schreibt.“ Dr. L. nimmt einen Brief Matuschkas zur Hand. Ein undeutliches, mangelhaftes Deutsch. Aber noch viel undeutlicher und verworrener der Sinn. Und immer wieder erscheinen undeutlichen, mythischen Andeutungen, immer wieder: ich müßte es tun, die Sünde, der böse Geist, der Satan, Leo...

Matuschka hypnotisiert worden?

Und schon wieder ist man bei dem alten Thema, das bestreit, gehoben, doch immer wieder auftaucht. Ist Matuschka hypnotisiert worden? Gibt es den Satan Leo? Es soll einmal ein Hypnotiseur namens Leo Schlesinger in Budapest gewesen sein?“

„Hier“, sagt Dr. L., „habe ich Ihnen einen sehr interessanten Brief aus Deutschland gezeigt, der an Frau Matuschka gerichtet wurde.“ Und er nimmt ein Schreiben aus den Akten.

Der „böse Geist Leo.“

In dem Brief heißt es unter anderem:

Sehr geehrte Frau Matuschka!

Was ich von Ihnen und dem Schicksal Ihres Gatten weiß, habe ich Ihnen ja bereits in kurzen Zügen mitgeteilt. Ich bin auch in der letzten Zeit bemüht gewesen, noch mehr Material zu sammeln. Im Monat Juni war ich in Nürnberg meinem ehemaligen Körperschaft namens Konrad, welcher auch mit mir in russischer Gefangenschaft in Dubnowo war. Derselbe konnte sich noch recht gut auf den Hypnotiseur Leo Schlesinger besinnen, und zwar den folgenden Begebenheit: eines Morgens gingen wir Bewohner des der Wolga spazieren und auf einmal wurde Konrad von drei tiefelsköpfchen Soldaten mit Stöcken bedroht, von Soldaten, die durch das Granatschlacht. Schlesinger hatte welche hypnotisiert und spielte Krieg. Konrad sah die Sache aber anders auf und ich kann mich genau entstellen, wie Glauer, ein Medium, sagte er versteckt seinem Spatz, unser Zugführer Matuschka, der war doch ein anderer Kerl... Der Soldat Glauer war auch ein gefährlicher Schreiner und magte aus allen Rissen die feindlichen handlos. Nun hatte ich eines Tages die Kreuze der verstorbenen Kameraden mit neuen Namen bemalt, und da kam Glauer zu mir mit einer schönen goldschmiedischen Tabakdose und bat mich, die Buchstaben S. M. darauf zu malen. Ich glaube heute, daß es ein Geschenk für Schlesinger Matuschka werden sollte... Und immer wieder können Sie ja schon, daß ich Glauer nie von Schlesinger hypnotisierten lassen wollte und immer sagte: „Das steht an Matuschka, den hast Du im Baden im Felde verrückt gemacht und ich las mich von dir nicht verteidigen. Ich vermute, daß Ihr Gatte mit Schlesinger im Felde zusammen gewesen ist... Dies scheint mir, wenn ich Zusammenhänge zwischen Schlesinger und Ihrem Gatten ergeben sollten, von großer Wichtigkeit...“

Hans Großfelden,

Kreuznhausen, Reichsstraße 7.

Und was halten Sie davon, Herr Doktor?“

Die militärischen Angaben stimmen. Schade, daß wir keine Mittel und keine Möglichkeit haben, den Briefschreiber kommen zu lassen. Welelleicht könnte man doch die Frage klären, ob dieser „böse Geist Leo“ nur ein Hirngespinst Matuschkas ist, oder ob am Ende doch etwas mehr dahinter steckt.“

Bewußt und verworfen, wie sein Verteidiger ihn fand, werden wir alle Matuschka finden und er und sein Tun wird voller Kästel bleiben. Denn was er verdrückt, war zu viel und zu schrecklich, zu finstern und gegen alle Vernunft, als daß der Verstand normaler Menschen es jemals fassen und — verstehen könnte.

Und mit dieser alles zerstörenden Sinnlosigkeit hat er selbst seinem Verteidiger die Waffe gerafft. Was seinem Anwalt zu tun bleibt, sagt er selbst in herber Kürze: „Den Gesellschafter unterliefern zu lassen, ein klares Bild dem Gericht geben und so mithelfen bei der Urteilsfindung. Sonst nichts!“

Weichselbrücken Tafeln angebracht werden sollen, die davon bilden, daß in schwerster Zeit auch in Danzig der Nationalsozialismus Werke für die Zukunft geschaffen habe. Bezugnehmend auf die am 18. November in der Danziger Niederung und dem Danziger Werder bevorstehenden Wahlen bemerkte Gauleiter Forster, die Bevölkerung werde an diesem Tage befinden, ob sie mit dem Nationalsozialismus einverstanden sei und seine Taten billige.

Ministerpräsident Gömbös in Wien.

Eingeschlagene Erörterungen der allgemeinen politischen Lage.

Wien, 4. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag um 12.15 Uhr zum Besuch des Bundeskanzlers Schuschnigg in Wien eingetroffen. Zu dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten wird der australische Nachrichtenleiter in Wien von maßgebender Seite unter anderem mitgeteilt: Der Besuch, der die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen zum Ausdruck brachte, bot im Verlaufe des Tages in wiederholten austauschreichen Gesprächen des ungarischen Ministerpräsidenten mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der allgemeinen politischen Lage und der beiden Staaten besonders berührenden wirtschaftlichen Fragen. Hierbei kam auch das vor kurzem von der königlich-ungarischen Regierung angeregte Abkommen zur Regelung der kulturellen Beziehungen zur Sprache. Es liegt auf der Hand, daß die besonders engen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten gerade auf diesem Gebiete erfolgversprechende Lösungen in der Richtung einer weiteren Beziehung und Stärkung der traditionellen Verbindung mit sich bringen.

Die Weiterreise nach Rom erfolgt um 10 Uhr abends vom Südbahnhof.

Gadeanzüge aus Holz. In Detroit wurden auf einem Erfindungswettbewerb zum erstenmal Gadeanzüge aus Holz vorgeführt. Winzig kleine Holzklüppchen sind nach einem dekorativen Verfahren zusammengesetzt, so daß der Anzug sehr schwere und weich ist. Die Vorzüglichkeit der Erfindung ist allerdings für ein europäisches Gehirn nicht ganz einzusehen.

Wirtschaftliche Ergänzung.

Abschluß der Konferenz der Balkanpoli-Staaten.

Ankara, 4. Nov. Die Verhandlungen der außenpolitischen Vertreter der am Balkanpoli beteiligten Mächte — Türkei, Griechenland, Rumänien und Südosteuropa — sind nunmehr abgeschlossen. Die Mitteilung, die über die Verhandlungen veröffentlicht wurde, stellt vorwiegend wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund, wobei offenbar an eine wirtschaftliche Ergänzung im Sinne der Verbindung von Donauweg-Balkan-Borderalen gedacht ist. Weiter wird in der amtierenden Verfaßtung, was wohl als unmittelbare Folge des Attentats von Marseille aufgefaßt werden kann, eine Zusammenarbeit der Sicherheitsorgane der Staaten des Balkanpates angekündigt. Zur Sicherstellung dieser Zusammenarbeit soll eine ständige Behörde eingerichtet werden. Bemerkenswert ist auch die Stelle in der amtlichen Mitteilung, in der von den Bündnisbeziehungen die Rede ist, die unter den vier Balkanmächten bestünden.

Unwetter-Katastrophen im Fernen Osten.

In Japan über 2000 Häuser zerstört.

Tokio, 3. Nov. In der Nacht zum 3. November gingen über Tokio starke Wollwirbelschwaden nieder, die einen beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden in Tokio 1332 und in Yokohama 800 Häuser zerstört. Über die Zahl der Todesopfer wurde bisher von den japanischen Behörden nichts bekanntgegeben.

120 Tote in Formosa.

Tokio, 4. Nov. Wie halbamüllig mitgeteilt wird, hat das Unwetter, das in Japan wütete, auch die Insel Formosa leicht beschädigt. Der Hafen Tanjui wurde leicht beschädigt. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden in Tanjui und einem Nachbarort 120 Personen durch den Tsunami getötet. Eine Anzahl dieser Opfer befand sich beim Fischfang auf See.

120 Tote in Formosa.

Zweites Reichstreffen der Oststaaten in Potsdam. Vom 2. bis 4. November weilten die ehemaligen deutschen oststaatlichen Soldaten und Kämpfer in Potsdam. In der Hauptversammlung wurde schließlich das Ehrenmal der Deutsch-Oststaaten errichtet. In der Nachmittagskundgebung sprachen u. a. auch der frühere Gouverneur Dr. Schneid. Am Abend fand in der Ravensburg anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tanga eine Kolonialfeier statt. Der frühere Gouverneur Dr. Schneid wies auf die ungeheure Bedeutung des Sieges von Tanga hin, wo der Führer der Schutztruppe, General v. Lettow-Vorbeck den Sieg über einen australischen Gegner errungen habe. Anschließend hielt General v. Lettow-Vorbeck die Gedankenrede.

Außenlandung eines deutschen Schnellpostflugzeuges. Das deutsche Schnellpostflugzeug D-CHOZ mußte am Samstag, 3. November, in Südwürttemberg eine Außenlandung vornehmen, wobei es beschädigt wurde. Der Flugkapitän Schneide erstickte hierbei leicht Verletzungen, der Funkermaschine blieb unbeschädigt. Die Post wurde von einem Erstflugzeug in Garbolino übernommen und in Richtung Sevilla weitergeflogen.

Die Reise eines Südländer auf den Schienen im Lande Salzburg aufgestellt. Am Freitagmittag wurde auf dem Bahnhof Schwarzach-St. Veit in Salzburg zwischen den Gleisen eine männliche Leiche gefunden, die lediglich eine leichte Verletzung an der Kopf und an der rechten Wange hatte. Nach den Papieren, die in den Kleidern gefunden wurden, handelt es sich bei dem Toten um einen gewissen Milan Doder, der 1886 in Mlad (Südmähren) geboren wurde. Die Ursache des Todes Doders ist vollkommen ungeklärt. Eine Frau, die in den Altbau Doders lag, gab an, Doder habe vorher einen Streit mit seinen beiden Mitreisenden gehabt. Unter dem Verdacht der Tötenschaft wurden die beiden Südländer verhaftet.

Flugzeugunglück bei Stockholm. Am Sonnabendmittag ereignete sich nicht bei Stockholm ein Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein Wasserflugzeug stieß bei dem Versuch, auf dem Järlas-See niedergzugehen, mit einem Schimpflug an eine elektrische Leitung. Es verlor das Gleisgleichgewicht und stürzte etwa 40 Meter vom Ufer entfernt, in den See. Gleichzeitig erfolgte im Innern eine heftige Explosion. Der Führer des Flugzeuges konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Leiche seines Bruders wird noch gesucht. Es dürfte beim Absturz aus dem Flugzeug gesunken und im See ertrunken sein.

Jugendkrieg in Italien. Auf der Bahnstrecke Gioia del Colle-Rossetto San Antonio in der Provinz Potenza entgleiste in einer Kurve ein Personenzug. Der Zug lief etwa 80 Meter neben den Schienen her und stürzte dann eine Böschung hinunter. 19 Reisende wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Hirt steht in den Berghängen, in verbrecherischer Abhängigkeit auf die Gleise gelegt zu haben. Er ist verhaftet worden.

Der frühere bulgarische Justizminister Dr. Djidroff ist nach Angabe der Regierung nie der frühere Justizminister Dr. Djidroff in Sofia festgenommen und nach dem südländischen Südmähren deportiert worden, weil er Anttreter und Verleumder gegen die Regierung Georgi ausgetreten hat. Djidroff, der mazedonischstämmige Herkunft ist, war ein bekannter Margarethaer und jahrelang Vorsitzender der sogenannten mazedonischen Föderation.

Ringsford-Smith in Dallas (Kalifornien) gelandet. Der Transatlantikflieger Ringsford-Smith landete von Honolulu kommend am Sonntag 10.05 MEZ in Dallas. Es ist ihm somit gelungen, als erster den West-Ostflug von Australien nach Kalifornien zu vollbringen. Den ersten Abschnitt des Fluges von Brisbane (Australien) nach Honolulu hat er in 25 Flugstunden zurückgelegt. Von Honolulu nach Dallas benötigte er nur 15 Stunden. Sowohl für den Piloten als auch für die Maschine bedeutete diese 40 Flugstunden, die er benötigte, um von Australien nach Amerika zu fliegen, einen ganz hervorragenden Rekord.

Eine Rundfunksendung aus der Schorfheide.

Mit Büchse und Mikrophon durch ein Naturschuhgebiet.

Berlin, 5. Nov. Seit der Ernennung des präsidentlichen Ministerpräsidenten Hermann Göring zum Reichs- und Reichsverteidiger hat das große Naturschuhgebiet Schorfheide definitiv ein völlig neues Gesicht erhalten. Am Sonntag führte auf Besuchung des Reichsforstmeisters der Rundfunk seine Hörer dorthin in einer eindrücklichen Sendung. Vom Reichslandherrn waren in der Schorfheide jedem Mikrophon aufgebaut worden, um das Gehege des Waldes für die Hörer einzufangen. Der Bericht, bei dem nun Zeit mit einem tragbaren Kurzwellemittender das Wild beobachten würde, kommt als äußerst gelungen bezeichnet. Die Führung lag in den Händen von Oberforstdirektor Dr. Hauffendorff, dem zahlreiche Forstbeamte zur Seite standen. Jagdzimmerspiele leitete die Sendung ein. Die Hörer wurden durch das Wintersgehege geführt, in dem das Wild geholt wird. Mit dem Kurzwellemittender ging es dann auf freier Wildbahn auf einen Bildschirm, der im Verlaufe des Tages in wiederholten austauschreichen Gesprächen des ungarischen Ministerpräsidenten mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der allgemeinen politischen Lage und der beiden Staaten besonders berührenden wirtschaftlichen Fragen. Hierbei kam auch das vor kurzem von der königlich-ungarischen Regierung angeregte Abkommen zur Regelung der kulturellen Beziehungen zur Sprache. Es liegt auf der Hand, daß die besonders engen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten gerade auf diesem Gebiete erfolgversprechende Lösungen in der Richtung einer weiteren Beziehung und Stärkung der traditionellen Verbindung mit sich bringen.

Einweihung von drei Weichselbrücken in der Danziger Niederung.

Der Abschluß eines großen nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsvertrages.

Danzig, 3. Nov. Am heutigen Samstagmittag wurden im Freizeitpark Danziger drei Brücken über die sogenannte Königsberger und Elbinger Weichsel feierlich eingeweiht, die die Verbindung zwischen den Danziger Niederungssteilen und den Osthafen und Ortshäfen anderseits herstellen. In Gegenwart ergänzt der Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Forster, das Wort und betont, daß an den drei neuen

Kämpfer für Deutschland.

Karl Hans Lody.

(Zu seinem 20. Todestag am 6. November 1934.)

Von Frederik Lund.

In Lübeck wurde unlängst ein Gedenkstein errichtet, der die Worte trägt: „Karl Hans Lody starb für uns. — Wir werden seiner immer gedenken!“ Oberleutnant zur See Lody aber starb nicht nur für seine Heimatstadt, sondern für uns alle, die wir deutschen Blutes sind, und Ehrenstolz für das ganze Deutschland ist es daher, seiner immer zu gedenken.“ Weicht denn nicht der 6. November, da es zwanzig Jahre her sind, doch im nebligen Londoner Morgen hinter den Mauern des alten Tower Schüsse aus britischen Hinteren das



Ein Denkmal für Oberleutnant Lody in Lübeck.
Am 6. November — dem 20. Todestag des im Tower zu London erschossenen Oberleutnants z. S. Karl Hans Lody — wird in Lübeck ein Denkmal für diesen Helden geweiht werden, der als Offizierskundshafter hinter der Front für sein Vaterland starb. Das Denkmal, das am alten Burgtor angebracht ist, stellt in überlebensgröße einen gefesselten Ritter mit geschlossenem Bitter dar, der von der Schlange des Verrats umstrickt wird.

Leben dieses Seesoffiziers beendeten. Er — der deutsche Spion — war der einzige, dem man nicht nur die christliche Soldatenflagge gönnen, sondern den man mit militärischen Ehren bestattete und von dem sein großer Gegenspieler, der Leiter des britischen Geheimdienstes, sagte: „Sein Tod war für uns eine Notwendigkeit. Aber er war ein edler Charakter und glühender Patriot!“

Karl Hans Lody, der Relevooffizier der Kaiserlichen Marine war, war schon vor dem Kriege als Relevooffizier in England tätig gewesen. Seine nordische Gestalt, die ihn ebenso gut als einen Angelsachsen kennzeichnen konnte wie als Deutschen, ebenso seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch kamen ihm zugute. Mut, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart waren die weiteren Eigenschaften, die ihn später zu seinen Posten als Geheimagenten besonders geeignet erscheinen ließen. Als der Krieg unmittelbar bevorstand — Lody wußte niemals an dem sofortigen Eintritt des britischen Imperiums in die Reihe unserer Gegner — gelang es ihm als einem der leichten, über die nordischen Länder in die Heimat jurisdicthen und beim Admiralität in Berlin seine zahlreichen Berichte zu erlauchten und zu erweitern. Es lag seinen Vorstellungen schwer, ihn zu bitten, in gleicher Mission nach der britischen Insel zurückzufahren.

Auch Hans Lody mußte, was ihm bewußtstand, zu mal manches Anzeichen darauf hinweisen, daß er schon lange im Verdacht der Spione stand. Aber er übernahm den Auftrag, da er wußte, daß er auf diesem, früher oder später verlorenen Posten seinem Vaterland wertvoller Dienste leisten könnte. Daß er die deutsche Erde niemals wiederleben würde, darüber war er sich klar, als er auf dem gewohnten Umweg nach Schottland reiste. Natürlich war man getan, was man konnte, um ihm durch gezielte Papiere als harmlosen Geschäftsmittler den Weg zu ebnen, doch war jede Mühe vergegebens — Karl Hans Lody hatte noch nicht den Fuß an Land gesetzt, als er schon von Kortewegen aus gemeldet und einem entsprechenden Empfang ausgesetzt war. Nicht daß man ihn, den amerikanischen Kaufmann sofort verhaftet hätte, aber man lebte ihm die besten Leute des Geheimdienstes auf die Fährte, und diese unsichtbaren, wenn auch von Lody instinktiv gefühlten Spürzähne, folgten ihm gleich drohenden Schatten auf jedem Wege. Der tapfere Seesoffizier wußte, daß sein Wirkn nur noch für Tage oder Wochen möglich sein würde. Aber diese wollte er nutzen! Er bereitete das ganze britische Land, einschließlich Schottland und Irland, sammelte Material über die Truppentransporte nach Frankreich, über die neue Einteilung der britischen Flotte, ihre Sammelpunkte und Unternehmungen und über die Abwehrmaßnahmen gegen erwartete deutsche Angriffe von der Seeseite oder aus der Luft. Immer neue Berichte fanden über Norwegen den Weg nach Deutschland — andere lagen wohlverwahrt in London —, Meldungen, auf deren Zuverlässigkeit man hören konnte und die optimale die Entscheidungen der deutschen Flottenleitung beeinflussten. Als einziger Agent deutscher Rationalität und Offizier des Kaisers verirrte Lody etwa acht Wochen lang seinen Dienst an Wolf und Vaterland.

Mehrfaß entging er nur mit knapper Not seinen Verfolgern, obwohl er Aufenthalt, Sprache und Auftreten ständig

Was sieht der Wiesbadener im November am gestirnten Himmel?

Die „Fische“. — Die Weltenuhr. — Präzisionsarbeit. — Sonnenuhren in der Natur.

Seit April d. J. sind wir den Sternbildern des Tierkreises nachgegangen. Jupiters Stand in der „Jungfrau“, es schloß sich nach links hin an: die „Waage“ oder die beiden Sternionsherren der „Skorpion“, der „Schütze“, „Steinbock“ mit Saturn „Wolfsmann“, der dem südlichen Reich das Wasser ins Maul giebt und dessen hellster Stern, 1. Graße, jetzt um 8 Uhr tief am Südhimmel steht, Zornhaub genannt. Im Tierkreis sind am Osten neu aufgetaucht die „Fische“. Die Sonne hat sich auf ihrem jährlichen Gang durch die Sternbilder, leider ein paar ausgezogen, die zu den allerscheinbarsten zählen und nur aus schwachen Sternen bestehen. Gerade das wichtigste Bild auf ihrer Bahn ist auch das am schwierigsten auffindbare, eben die „Fische“.

Zwei Polarsternen ziehen wir eine Linie nach rechts hin durch den hintersten Stern des etwas auf der linken Seite liegenden großen „W“ (Kassiopeia), dann geradlinig weiter auf die zwei hinteren Sterne eines großen, hellen, über Erdabenden Kreises zu. Dies ist der Borderkreis des flügelroten Pegaus. Sein gefüllter Hals steht sich nach rechts hin. Das Bild wiederholt die Figur des großen Bären, ein Kreis mit drei angelegten, im Bogen liegenden Sternen, nur steht Pegasus für uns dauernd auf dem Kopf. Er ist uns für das Küssende eines wichtigen Punktes am Himmel ebenso wichtig wie der große Wagen. Von diesem aus finden wir durch Verlängerung der Verbindungslinie der Hinterkreise definitiv den Pol. Beim Pegasus treffen wir, ebenfalls durch Verlängerung der Verbindungslinie der beiden hinteren Kreisenden über nach unten und nur um das doppelte ihrer Entfernung den Frühlingspunkt der Sonne im Tierkreis und zwar in den „Fischen“. Im Gegenzug zum Pol steht an dieser Stelle kein Herkimer, der Punkt mag im Raum gedacht werden und sollt auf unserem Bildchen etwa in die Bauchpfosse des größeren westlichen Fisches.

Die Sterne der Fische sind nur bei klarem Himmel und wenn es recht dunkel ist gut zu finden. Ein deutliches Oval von 7 Sternen unter dem Pegasus-Kreis bezeichnet das Maul des einen. Von ihm zieht sich links herab eine schwache Sternreihe bis zu einem, dem einzigen, hellen Stern im Knoten des Bandes, mit dem man sich beide Fische verbinden darf. Der zweite östliche Fisch liegt dann in der Sternreihe, die sich vom Bandknopf nach oben zieht. Er scheint dem liegenden Bild der Andromeda in die Seite beifßen zu wollen. Etwas links unter ihm glänzen zwei Hauptsterne des „Widders“, gleichermaßen nebeneinander stehend. In diesem liegt das der Fischen folgende Haus der Sonne¹ auf ihrer Wanderung im Tierkreis nach Osten zu. Die Linie nun, von der wir oben sprachen: Pol — hinterster Stern des großen „W“ — hintere Verbindungslinie des Pegasus-Kreises — Frühlingspunkt in der Höhe — weiter nach dem Südpol des Himmels zu — ist die große Zeigerlinie an der Weltenuhr, die den Astronomen täglich die Sternzeit angibt. Sie ist eine von den 360 Linien, die man sich so droben am Himmel wie die Spannlinien eines etwas losel geballten Regenschirms vom Nordpol über den Äquator nach dem Südpol erstreckt und zwar diejenigen, von der aus man nach Osten zu alle übrigen sieht. Auf der Erde mußte man ja auch eine der 360 Längentriebe festlegen, von dem aus man die anderen nach Ost und West hin zieht. Es ist der von Greenwich bei London. Wiesbaden liegt danach auf 8° 14' Win. Südlicher Länge. Am Himmel kommt es natürlich nicht auf Lagen von Städten an, sondern auf Sternzeiten. Es liegt also z. B. der kleine Widderkreis auf 30° Südlicher Länge vom Frühlingspunkt. Nun geht noch dem Augenblick jeder der himmlischen Spannlinien in 24 Stunden einmal über unseren Wiesbadener Erdlangentrieb, und damit jedes Jahr hinweg, jeder steht einmal für einen Augenblick entrecht und wird genau davor über ihm. Wenn das für den Winkelgrad des Frühlingspunktes gilt, dann ist für Wiesbaden „9 Uhr Sternzeit“. Der Längentrieb des Widders, „Hamal“ heißt er, liegt 30° weiter Südlich, er geht also später durch unseren „Meridian“, und zwar braucht er für diese 30° zwei Stunden (in 24 Stunden = 360°). Man sagt darum auch einfach: Hamal liegt auf dem Stundenkreis „gegen 9 Uhr“.

So hat heute jedes kleinste Sternchen da oben durch unendlich kleinste Beobachtung seinen Stundenkreis in den Sternverzeichnissen bekommen, auf Stunden, Minuten, Sekunden, die bis auf hundertstel Sekunden genau. Über eine Million sind schon bestimmt, und wir sehen mit bloßem Auge doch nur etwa 6000. Wo so solche Tüftelarbeit? Ja, wir haben heute noch der Aussage der Astronomen keine feststellenden Sterne mehr, der Himmel gehört der Bergangabe an. Man darf sagen: Jeder der hellsten Sterne ändert seinen Ort zum Frühlingstriebe im Jahr um 1/200 Sekunde nach irgend einer

Seite. Man möchte aber gern wissen, in welcher Richtung jeder geht, in was für Bahnen er sich bewegt, ob er allein auf eigene Faust wandert, oder ob er das in Gesellschaft, in Gruppen, in Strömen tut, tut, wie das moderne Weltbild eigentlich aussieht. Wenn es dabei aber um die Feststellung solch winziger Zeitabweichungen kommt, dann ist es erfäßbar, daß die Sternwärter den noch so gewissenhaften persönlichen Angaben der Beobachter nicht mehr trauen, die Fehler, und wenn sie nur 1/100 Sekunde betragen, auf zu groß. Man stellt darum heute die Sternorte automatisch mittels der genialen Erfindung der photographischen Zelle fest, wobei der Stern selbst mit seinem Lichtbauch seine Durchgang durch den Meridian bis auf Sekundenauflösung telegraphisch notiert. Es ist Präzisionsarbeit!

Und wird schwül bei so hoher Sekundenpräzision. Wir überlassen den Astronomen ihre Sternuhr dort oben und rechnen noch Sonnenzeit. Morgen ist, wenn sie durch unsern Meridian geht, Abend, wenn sie verschwindet. Aber auch da werden wir, der wirtschaftliche Nutzen gegenüber, durch unsere ganz gleichmäßig gehenden Uhren betrogen. Die Sonne läuft nämlich im Winter schneller, im Sommer langsamer. Die Uhren aber lägen 12, wenn eine mittlere, gedachte Sonne auf dem höchsten Punkt steht, und dazu noch diejenige von Stuttgart, die unserer Wiesbadener z. B. um 27 Minuten voraus ist. Diese Gleismaschine mag für das technische Leben, besonders für den Verkehr wichtig und notwen-



Oben: Flügelzög, auf dem Kopf stehend. Darunter der westliche Fisch, daneben der östliche Fisch, beide durch ein Band verbunden. Unter den Fischen der Widderkreis, das Ungehöriger der Wassergötter des Himmels. Im Hause des Widderkreises „Hamal“ links, „Mesarthim“ rechts.

dig sein. Dem, der noch mit der unmittelbaren Natur arbeitet, dem Bauer, Gärtner, Forstarbeiter usw. kommt es auf Sekunden nicht an. Er hat Mittag, wenn die einjährige östliche Sonnenuhr an der Kirchenmauer oder im Garten den türkisen Schatten wirkt, dann wird sein Tag wirklich ganz gleich in einen Vorm- und Nachmittag geteilt, und er hat genau das Gefühl, der wirkliche Sonne ihr Recht zu lassen.

Direkt behaglich mutet es in unserem Zeitgefühl an, wenn man sieht, daß auf Island noch 1813 die wenigsten eine Uhr besaßen, sondern die Stunde an ihrem Gesichtskreis abliefen, den sie durch Hägel und Steinfeuerungen in 8 Teile geteilt hatten. 1801 stellte ein Reisender in Norwegen fest, daß die Bewohner den Tag mit Hilfe von Tälern und Hägeln einteilten und den Mittag gut trafen. In England gab es eine Sonnenuhr, bei der eine Zellenkugel einen Schatten auf einen Nordhang warf und dort durch Steinhausen die Stunden anzeigen. Wahrscheinlich in den bayerischen Alpen verschafften Bergspitzen die Zeit an. — Es ging auch!

jedoch ist er mir nicht begegeben, und ich sterbe hier in Feindschaft ill und unbekannt. Das Bewußtsein jedoch, im Dienste des Vaterlandes zu sterben, macht mir den Tod leicht. Wenn ich auch bei meinen Freunden nicht um Gnade bitte, so bat ich meinen Gott, mit Gnaden zu sein, und dies ist mir gewährt. Lebt wohl, Ihr Lieben, und behaltet mich Eurer Erinnerung als den Hosen, den Ihr kennt. Möge der allmächtige Gott Euch schützen und den deutschen Waffen den Sieg verleihen!

Das Obertribunal in London hat mich wegen Kriegsverschwörung zum Tode verurteilt. Morgen werde ich nun im Tower erschossen. Es ist mit einer großen Verhüllung, doch man muß nicht als Spion behandelt. Ich habe gerechte Richter gehabt, ich werde als Offizier und nicht als Spion sterben. Lebt wohl, Gott segne Euch! — Hans.

Aufrecht schritt er aus seiner Zelle in den nebelfeuchten Morgen. Die Binden vor den Augen lehnte er ab. Er gab dem Offizier, der die Exekution leitete, die Hand und kletterte sich an die hohe Festungsmauer — bleich, aber bis zum letzten Atemzug gesund. Die Schüsse peitschten Lody samt entsezt zu Boden, der britischen Zunft war Genüge getan. Auf einer Lafette, bedekt von der Flagge und geleitet von einer Kompanie Grenadiere, wurde er zu Grabe gebracht. Dann waren es Wochen später Londoner Zeitungen, die von seinem Leben und Sterben berichteten und die über das neutrale Ausland auch nach Deutschland die Bestätigung seines längst befürchteten Todes brachten.

Nach 20 Jahren ist es eine deutsche Stadt, die Hans Lody diebleibenden Andenken einen Stein errichtet. Und abermals sind es britische Zeitungen, die diese Nachricht aufgreifen, um dem sammelverwandten englischen Volk Kunde zu geben von jenem Deutschen, der den sicher Tod vor Augen, hinausrag auf einen verlorenen Posten, seinem Vaterlande bis zum letzten Augenblick getreut.

Der Sport des Sonntags.

Phönix Ludwigshafen und SpVgg. Fürth
die gestrigen Sieger in der süddeutschen Gauliga.

Die Ergebnisse:

Gau Südwürttemberg:

1. F.K. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen	0:3.
Union Niederrad — Saar 0:3 Saarbrücken	1:1.
Mormatia Worms — Eintracht Frankfurt	2:0.
Sportfreunde Saarbrücken — F.K. Würzburg	4:2.
Kidders Offenbach — Borussia Reutlingen	3:2.

Gau Baden: Keine Spiele.
Gau Württemberg: WB. Stuttgart — Stuttgarter Kidders 2:0; SG. Göppingen — SW. Feuerbach 0:1; Union Würzburg 9:4 — 1. SW. Ulm 1:1; Union Böblingen — Sportfreunde Eßlingen 2:2.

Gau Bayern: Schwaben Augsburg — 1890 München 1:3; 1. F.K. Nürnberg — SpVgg. Fürth 1:3; Jahn Regensburg — SpVgg. Weiden 7:0; F.K. 05 Schweinfurt — Wacker München 1:0; Bayern München — WB. Augsburg 8:2.

Gau-Spiele: Kassel: Riedelsheim — Baden (Sa.) 4:2 (2:1); Hannover: Niedersachsen — Baden (D.) 0:0.

Gesellschaftsspiele: WB. Rodau — W.S.B. Nürnberg 1:1; F.K. Frankfurt — Schwarz/Weiß Esslingen 1:3.

Phönix läuft sich nicht abschütteln.

Im Gau Südwürttemberg hat Phönix Ludwigshafen bemerkbar, dass man auch auswärts keinen Mann vorstellen kann in der Liga ist. Auf dem gleichen Platz wie vor 14 Tagen noch der leidlichjährige Südwürttemberger, Kidders Offenbach mit 0:7 verlor, hingegen die Ludwigshafener mit 3:0. Großer Kampfgeist, reizlose Hingabe und schwierigstes möglich auch eine ganze Portion Können gehalten zu ziehen, lädt den Sieg. Der 1. F.K. Kaiserslautern zeigt nicht viel, die Würzburgerin hat in dieser Spielzeit schon zwei Spiele (durch Wiederholung) verloren, das nicht so. Würzburg Ludwigshafen hält nach wie vor die Spitze und man wird in Ludwigshafen freudig davon Kenntnis genommen haben, dass der F.K. Würzburg in Saarbrücken gegen die Sportfreunde (4:1) einen Punkt liegt und dass Union Niederrad gegen Saar 0:3 auch nur 1:1 spielen konnte. Ihre Stellung verbessert hat dagegen Wermatia Worms, die zu Hause von nun fast schon traditionellen (Dreimal 0:0) Sieg über die Frankfurter Eintracht davontrug. Die Frankfurter kommen nicht aus der unteren Reihe aus und können sich mit 3:2 mit Ach und Kack Sieg und Punkte gegen die technisch jamosen Neunkirchen Borussen.

Gau Südwürttemberg:

1. Phönix Ludwigshafen	9	7	1	29:31	15:3
2. F.K. Würzburg	8	5	2	29:31	12:4
3. Union Niederrad	8	4	2	16:17	10:5
4. Wermatia Worms	7	3	2	19:12	8:3
5. Kidders Offenbach	7	3	1	3:12	7:7
6. WB. Stuttgart	8	2	3	3:18	24:24
7. Saar 0:3 Saarbrücken	9	2	3	13:20	7:11
8. 1. F.K. Kaiserslautern	8	2	1	5:17	5:11
9. Wacker München	8	1	3	4:12	19:9
10. Eintracht Frankfurt	5	1	2	6:7	4:5
11. Sportfreunde Saarbr. 7	1	2	4	13:15	4:19

Dreimal siegten die Stuttgarter Bewegungsspieler.

"Kleedblatt" geht in Front.

In Württemberg befinden sich 18.000 Jugendjugendliche unter der Interessenten am 15. Treffen zwischen WB. Stuttgart und den Stuttgarter Käfers. Die Partie wurde im Adolf-Hitler-Stadion ausgetragen und nahm den WB. mit 2:0 glatt siegreich. Die Bewegungsspieler hatten immer etwas mehr vom Spiel und schossen schon in der ersten Hälfte zwei Treffer, die das Spiel entschieden.

In Bayern konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Begegnungen in Nürnberg und in Schweinfurt. Die Führer sind angemessen gut bekommen; sie haben nicht nur eine ausgezeichnete Abwehr und eine feste Verteidigung, sondern auch einen schußfrüchten Sturm. Da der alte Käfer, der "Kub" schwache Stürmer zur Stelle hatte, ging der 3:1-Sieg der Führer durchaus in Ordnung. Die 10.000 Zuschauer lobten allerding keine Leistungen, früher war es auch hier anders! Der F.K. Schweinfurt, der auf seiner Frankfurter Heimat so gut gefallen kommt, ließ auch im Treffen gegen Wacker München eine Formverfehlung erkennen und behauptete sich mit 1:0. Die Münchener kämpften etwas unglücklich, auf der anderen Seite stand Schweinfurts Hintermannschaft etwora. Eine Vierelstunde vor Schluss fand Spitzenspiel den einzigen Treffer des Tages. Diese Wacker-Niederlage gab 1890 München Gelegenheit, auf den 2. Platz vorzurücken.

Württemberg:

	Spiele	Tore	Punkte
1. SW. Feuerbach	7	16:8	10:4
2. Stuttgarter Käfer	7	18:15	10:4
3. Union Böblingen	8	24:20	10:5

Bayern:

1. SpVgg. Fürth	8	17:7	13:3
2. 1890 München	8	22:12	12:4
3. Wacker München	8	14:10	11:5
4. 1. F.K. Nürnberg	8	12:6	10:6

Unveränderte Lage in Rheinhessen.

Favoritenliege auf der ganzen Linie.

SW. Wiesbaden — SW. 1912 Kostheim	4:1.
SW. 1908 Mainz — Hassia Bingen	3:2.
Tura Kassel — Opel Rüsselsheim	1:2.
SpVgg. 1903 Mombach — Germania Osterfeld	5:0.
SW. 1909 Mörsheim — SpVgg. Weisenau	3:0.
SW. 1908 Geisenheim — F.K. Deltic	5:2.

Der geistige Kampftag brachte den rheinhessischen Spitzenmannen keinerlei Fortschritte. Alle wussten, was auf dem Spielfeld stand und alle sagten, so das sich in der Rangfolge der Tabelle nichts änderte. Beide Germania Osterfeld ist endgültig aus der Palme der Titelanwärter herausgestiegen worden, denn SpVgg. Mombach bewies zu Hause auch ohne Endemann eine außergewöhnliche Schlagkraft und ließ die Gäste schwer unter die Rader kommen. Auch Opel Rüsselsheim gab in Kassel keinen Boden preis,

Lustrennen England—Australien abgeschlossen.

Von 20 Fliegenjäger haben 9 das Ziel erreicht.

London, 5. Nov. Am Montag um 7:30 Uhr (MEZ) läuft die für das Lustrennen England—Australien geplante Zeit ab. Von den 20 Fliegenjägern, die in Midenhall vor 16 Tagen aufgestellt waren, haben nun das Ziel Melbourne erreicht. Ein Fliegenjäger ist in Italien verunglückt, wobei die beiden Insassen, Engländer, den Tod fanden. Die drei noch im Rennen liegenden englischen Maschinen, von denen die vorderste am Sonntag in Kalkutta eingetroffen war, kommen nunmehr für den Wettkampf nicht mehr in Frage. Das holländische "Liegende Hotel" ist auf dem Rückflug nach Holland am Sonntag um 20:25 Uhr von Port Darwin abgezogen.

Ball weggestoßen wurden, so fanden das die Kölner Männer anstrengend ganz in der Ordnung und leider auch der Unparteiische, Herr Stiel-Mainz, andererseits er ganz gewiss mindestens zweimal auf die Schmettermarke geklettert hätte. Das ist reichlich knappe und lächerlich gesetztes plumpes Spiel der Galia mag § 1. auf Konto Flugpostdienst überreicht oder auch Unvermögen zu jehen sein, soll aber, da der Unparteiische viel zu wenig reagiert, besonders hergehoben werden.

Mit Angriffen des SWB. begann das nicht übermäßig spannende Treffen, bei Angriffen der Einheimischen wurde auch abgeschossen. Lange hielt jedoch der sehr flüchtige Tormann Zull im Verein seiner Ballhüter und robusten Bordermannen seinen Laden rein, wobei er Glück hatte, das u. a. Winkel einmal aus knapper Entfernung verschaffte, Hombach das leere Tor nicht fand und Wilhelm Schäferburg nur den Ball traf. Andere schwere Sachen hielt Zull in nordischer Manier. Das Umstürzen brach über ihm erst nach der Pause herein, als Schulmeyer Straßburg in der 49. Minute so hastig zu Hadermann dirigiert wurde, dass dieser nur leicht ins Ziel zu töpfen brauchte, um 1:0 zu markieren, Vinn nach der 5. Ecke endlich, endlich Mut beladen und einen hohen Ball abwehrte, der nach Belebung mit einem Kölner aus seiner ursprünglichen Bahn geliefert wurde. Die Ecke prangte, als ferner wieder Hadermann in der 77. Minute einen flachen Straßburg außerhalb schoss an einer Kölner Mauer vorbei ins äußerste Eck und endlich Winkel zum 4. Treffer abzielte. 4:0 waren einschneidend besser geworden als 4:1, aber Autlers unötige Ballverfolgung verhalf den Gästen zu diesem billigen Ehrentor. Am kommenden Sonntag nutzt der SWB. gegen die stabile SpVgg. W. Mombach andere Stürmerarbeit aufziehen, wenn er sich seine Punkte rechtzeitig sichern will.

* Wer spielt am 11. 11. 1934?

SW. Wiesbaden — SpVgg. 08 Mombach; SWB. 1908 Mainz — Opel Rüsselsheim; Tura Kassel — SW. Flörsheim; Germania Osterfeld — SpVgg. Weisenau; SW. Kostheim — SW. Geisenheim; Hassia Bingen — SW. Gonzenheim.

Frontwechsel im Kreis.

SpVgg. Eltville in Wiesbaden abgestoppt.

SW. 1902 Biebrich — SpVgg. Eltville	3:1!
SpVgg. Alsbach — Kidders Wiesbaden	0:0!
SW. 1908 Schierstein — Sportfreunde Döppen	5:1.
SV. Hattenheim — SW. 1919 Biebrich	2:2 abgebr.
SV. Windel — SW. Sonnenberg-Kambach	1:4.
Germania Weilbach — F.K. Deltic	0:2.

Ran hat der F.K. 1902 Biebrich endlich sein Ziel erreicht und nach einem Sieg über einen alten Widerhauer die Tabellenführung als einziger noch ungelegener Kreisverein übernommen. Er wird freilich auch bald merken, wie

Die Eingliederung der Turn- und Sportjugend in die HJ.

Eine Vereinbarung für den Gau XIII.

* Frankfurt a. M., 3. Nov. über die Eingliederung der Turn- und Sportjugend des Gaus XIII (Südwürttemberg) in die HJ. wurde zwischen dem Beauftragten des Reichssportführers, Gruppenführer Beckerle, und dem Gebietsführer der HJ. von Hessen-Kassel (Gebiet 13), Walter Kramer, folgende Vereinbarung getroffen:

Auf Grund des Vertrages vom 20. Juli 1934 zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer werden für den Gau XIII (Südwürttemberg) folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

1. Die Eingliederung der Turn- und Sportjugend des Gaus XIII in die HJ. von Hessen-Kassel muss bis zum 30. November 1934 vollzogen sein. Die Überführung der Jugendlichen (Knaben von 10 bis einschließlich 14 Jahren, Mädchen von 10 bis einschließlich 17 Jahren) muss im Sinne der Rundkundeste des Reichsjugendführers an die deutschen Eltern geschehen. Sie ist keine Pflicht, sondern Sollvorrichtung. Der Übergang der Jugendlichen liegt in der Hand der Eltern und erfolgt nach dem in der HJ. bestehenden Grundsatz der freiwilligkeit. Jugendliche, die nicht freiwillig in die HJ. eintreten, die aber vor dem 30. November 1934 bereits Mitglied eines Vereins des Reichsbundes für Leibesübungen (RBL) waren, können denselben nicht aus dem Verein ausschlossen werden.

Die Vereine müssen bis zum 30. November 1934 in listenmäßiger Ausstellung die Jugendlichen von 10 bis 14 Jahren an die zuständigen Jungmannschaften, ebenfalls die Übungsleiter, die in die HJ. eintreten wollen.

2. Nach dem 30. November 1934 kann ein Jugendlicher, der nicht Mitglied der HJ. in einem Verein des RBL betrete, ihm dort aufgenommen werden.

Frankfurt a. M. und Wiesbaden, den 27. Oktober 1934.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau XIII (Südwürttemberg) gegen: Beckerle, Gruppenführer.

gegen: Kramer, Gebietsführer.

Schwer es ist, eine Spitzenposition zu halten. Der Vorsprung will nicht nichts bejagen und die schwersten Kämpfe stehen noch bevor. Trotzdem — die Biebricher haben bewiesen, daß jüngst der Lage sind, in die Meisterschaftsträger mit bestimmt einzutreten, und sie werden nun wie vor ein erstes Wort mitreden. Auch im Kiders's Lager herrschte großer Jubel, denn der Spvgk. Rössau wurde im Loto klamm eine Niederlage beigebracht, wie sie in einem solchen Ausmaß nicht vorauszuweichen war. Weiter wird sich der TSV 1908 Schierstein mit der weiteren Lage zufrieden geben, da ihn sein Sieg über die Dörsheimer auf die gleiche Höhe mit der Spvgk. Ettville brachte. SV 1919 Biebrich und die Sonnenberg-Rammbacher melden gleichfalls Punkteminime, so daß der geistige Sonntag für unsere Mannschaften ein recht glücklicher war.

Zur Lage:

1. TSV 1908 Biebrich	6	5	1	—	16.9	11.1
2. Spvgk. Ettville	6	5	—	1	14.5	10.2
3. TSV 1908 Schierstein	7	5	—	2	19.10	10.4
4. SV 1919 Biebrich	6	4	—	2	13.9	8.4
5. Sportfreunde Dörsheim	6	3	1	—	12.10	7.5
6. TSV 1908	6	3	1	2	10.8	7.5
7. SV Sonnenberg-Rammbach	7	2	3	—	12.7	7.7
8. Kiders Wiesbaden	7	3	—	4	20.15	6.8
9. Germania Wiesbaden	7	2	1	4	8.11	5.9
10. Spvgk. Rössau	7	1	2	4	7.20	4.20
11. SV Winkel	6	—	1	4	3.13	1.9
12. SGV Hattenheim	6	—	—	6	2.19	0.12

SV 1908 liegt durch bessere Leistung.

In Biebrich wurde in dem wichtigsten Spiel des Tages um die Tabellenführung gerungen. Die Gäste aus dem Rheingau erlitten dabei ihre erste Niederlage, die vollkommen dem Spielerlauf entspricht. Denn die Biebricher zeigten sich diesmal von der besten Seite, in einwandfreiem Stellungsspiel, überlegener Technik und kluger Kombination beherrschten sie großenteils das Feld. Nur die Karlsruhe Ettviller Wintermannschaft verhinderte eine größere Toranzeige. Allerdings waren die Gäste durch Erfolg für den gepeinigten Halbstunden geschwacht, auch konnte ihr Aufsuchen durch Verletzung lange Zeit nur als Statik mitwirken, aber um eine Niederlage waren sie bei der guten Tagesform der Biebricher bestimmt nicht herumgekommen. Schön in den ersten Minuten lagen die Blau-Weissen durch Kraus in Führung, sie dominierten auch weiterhin, obwohl die Ettvillen anfangs mit energischem Durchbruch gingen, durch Nachzug ihres Mittelfürmers gleichzubinden. Nach Aufsuche legte Kraus den früheren Abstand wieder her, und noch dem Wedel war es Biebrich, der im Anschluß an eine Ecke den dritten Treffer dingen konnte. Wenn sich nun auch Ettviller noch nicht gelassen gab und wiederholte Angriffe vortrieb, hatte doch SV 1908 auch jetzt die Mehrzahl von Torglegenheiten und die Gäste nutzten ihr ganzes Können aufzudrehen, um (teilweise durch Abseitsfallen) weitere Erfolge zu vereiteln. In dem harten, doch sonst allgemein fairen Kampf verloren sie noch einen Stürmer durch Platzverweis, durch die Schwächung des gefährlichen Rückens und durch den eigenen Sieg rückt Biebrich 1902 zum ersten Meisterschaftswarter auf und muß nun zeigen, ob er gleichbleibende Form besitzt, das erlämpfte Turnier in den folgenden Begegnungen zu verteidigen. Die Kiders sorgten für eine Überraschung.

Mit einem überraschenden Ergebnis endete das Wiesbadener Lottostreifen. Niemand hätte eine so eindeutige Niederlage der Blau-Weissen vorausgesehen, und auch in den ersten halben Stunden des Spiels mußte man mit einem anderen Ausgang rechnen. Denn die Blau-Weissen lagen zunächst großenteils im Angriff, konnten aber durch Schußecht und durch die ihrer wendende Kidersverteidigung nicht zu Erfolgen kommen. Dagegen waren die Gäste glücklicher, in schnellen Vorhören konnten sie durch den Halbstunden Schiedsrichter und den Mittelfürmer Sand zwei Treffer vorlegen. Sie nahmen das Heft in die Hand, und von einem dritten Treffer Bombolliers leichtlich deprimiert, ließen die Biebricher im gleichen Maße nach. Nach Platzverweis Weiers versuchten sie mit 10 Mann wohl noch einmal energetisch eine Verdefflerung des Abolutes, erzielten aber nur einen Zettenschlag. Auf der anderen Seite setzte sich das läppische Angriffsspiel der Kiders immer wieder durch. Schließlich drohte nach Verteidigungsschießen den vierzig Jäger an, und obwohl der Sieger mehrere schwere Gelependen auslöste, waren Uhl durch verwundene Elfmeter und Schiedsrichter mit schönem Durchspiel nochmals erschlagen. Die Kiders sorgten durch die einheitliche Gesamtleistung, die stand, die Mannschaft spielte sich in eine ausgezeichnete Form und hatte kaum einen schwachen Punkt auszuweisen. Die Blau-Weissen dagegen hatten einen ausgesprochen schwächeren Zug, nicht wollte glänzen, von der Unschärfe einer Boderleute wurde auch der sonst zweitklassige Torhüter angelöst, und zu allem Pech mußte gegen Spielende auch noch Herold vom Platz.

Der Schiersteiner Lottostreifen endete leider mit einem Misston, denn nach dem Aufspiel versuchten redauktionale Elemente aus Dörsheim gegen den Schiedsrichter vorzugehen. Nur durch sofortiges Eingreifen der Platzordnung und dem Vorstand ihrer Vereine ist es zu danken, daß Herr Schreibmeister-Hölslein unbedingt den Sportplatz verlassen konnte. Das Spiel selbst brach bei angespannten Leistungen einen verdienten, aber zu hohen Sieg der Einheimischen. Sofort nach dem Aufspiel wurden beide Tore abwechselnd unter Druck gesetzt, und in der 8. Minute führte Dörsheim durch Stürmer Peters 1:0. Mitte der Halbzeit war ein Elfmeter für Schierstein fällig, den Peter II. trotz zweimaliger Ausführung nicht verwandeln konnte. Aber kurze Zeit später fiel doch der Ausgleich. Böss jagte einen Straffall unzählbar ins Dreieck. Nach der Pause war es abermals Böss, der mit seinem 15-Meter-Schuß seinem Verein die Führung verschaffte. 2 Minuten vor Schluss schoss Böss den 3. Treffer und zwei Minuten später Nr. 4 nachfolgend. Nur vor Schluss war dann Böss noch einmal erfolgreich.

Technische und taktische Überlegenheit sorgte dem SV 1919 Biebrich für einen Sieg in Hattenheim das weitaus besten Spiel vor, hatte aber unter der ruppigen Spielweise der sehr unparteiischen Blau-Weisen, von der nacheinander drei Männer des Feldes verwiesen wurden, sehr zu leiden. Treffer von Hes II. und Hes I. folgte jeweils der Ausgleich, dann brach der Unparteiische ab, als der Tormann sich weigerte, das Spielfeld zu verlassen. Die Punkte fallen daher den Gästen zu.

SV 1919 Biebrich führte in Hattenheim das weitauß beste Spiel vor, hatte aber unter der ruppigen Spielweise der sehr unparteiischen Blau-Weisen, von der nacheinander drei Männer des Feldes verwiesen wurden, sehr zu leiden. Treffer von Hes II. und Hes I. folgte jeweils der Ausgleich, dann brach der Unparteiische ab, als der Tormann sich weigerte, das Spielfeld zu verlassen. Die Punkte fallen daher den Gästen zu.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

SV Erbenheim	Reichsbahn-TSV	3:9.
Kassen Diedersheim	TG Marheim	5:3.
TK Edersheim	SV Niedernhausen	7:1.
To. Bierstadt	TK Neurod	3:4.

SV Erbenheim bleibt in Führung. Allerdings waren die Reichsbahnner bedeutend besser, als das Ergebnis besagt, jedenfalls hatten die Einheimischen zu kämpfen, bevor durch Krog, Maurer und Breuer das Endergebnis hergestellt war. To. Bierstadt wehrte sich seinerseits, aber TK. Neurod siegte letzten Endes als die routiniertesten Elf.

1. SV 1902 Biebrich	6	5	1	—	24.5	11.1
2. Spvgk. Ettville	6	5	—	1	14.5	10.2
3. TSV 1908 Schierstein	7	5	—	2	19.10	10.4
4. SV 1919 Biebrich	6	4	—	2	13.9	8.4
5. Sportfreunde Dörsheim	6	3	1	—	12.10	7.5
6. TSV 1908	6	3	1	2	10.8	7.5
7. SV Sonnenberg-Rammbach	7	2	3	—	12.7	7.7
8. Kiders Wiesbaden	7	3	—	4	20.15	6.8
9. Germania Wiesbaden	7	2	1	4	8.11	5.9
10. Spvgk. Rössau	7	1	2	4	7.20	4.20
11. SV Winkel	6	—	1	4	3.13	1.9
12. SGV Hattenheim	6	—	—	6	2.19	0.12

SV 1902 liegt durch bessere Leistung.

Harte Handballkämpfe in Süddeutschland.

Führungswechsel in Baden und Württemberg.

Die Ergebnisse.

Potsd.-Vorrunde:
Berlin: Brandenburg - Sachsen 10:6 (3:3).

Meisterschaftsspiele:

Gau Baden: TSV Hockenheim - Wörth Mannheim 4:8, TSV Mannheim - TSV Ettringen 10:3, TSV Bierstadt - TSV Reichenbach 7:9, TSV 1860 Weinheim - TSV Müllheim 2:7.

Gau Württemberg: Esslinger TSV - Stuttgarter Kickers 2:3, TSV Stuttgart - TSV Ellingen 13:6, TSV Cannstatt - Ulmer SV 1894 6:3, TSV Altenstadt - TSV Göppingen 6:9.

Gau Bayern: Spvgk. Fürth - TSV Leonhard-Sünsterndorf 15:4, Polizei Nürnberg - TSV Bamberg 10:4, TSV München - 1. FV Nürnberg 6:10, TSV Miltitzhofen - 1890 München 13:3, Polizei München - TSV Ingolstadt 12:4.

Die Gauliga-Meisterschaftsspiel der vier süddeutschen Handballausgaben fanden am ersten November-Sonntag auf der ganzen Linie im Zehn harter Kämpfe. Durchaus nicht leicht kamen die Honorioten zu ihren Punkten; in mehr als einem Falle mußten sie sogar die Bittern eine Niederlage riskieren. In Baden und Württemberg gab es Führungswechsel, und zwar hat in beiden der SV Waldholz die Führung an die TSV Ketsch abgegeben, während in Württemberg der Ligameister TSV Göppingen unangefochten führt. In Bayern gilt Spvgk. Fürth

Gau Südwest.

To. Freienheim - SG Wiesbaden 5:4 (4:1).
BVR. Schwanheim - SV 1898 Darmstadt 4:3 (3:4).
SGV. Herrnsheim - SV. Kaiserslautern 11:6 (5:0).

Die Gauliga ordnet sich allmählich zur endgültigen Reihenfolge. Herrnsheim und Freienheim, die leider ungünstiger lagen, als ihrem Namen entsprach, haben Boden gewonnen. Dagegen ist Sportverein Wiesbaden in einem ungünstlichen Gesicht, nachdem er den Sieg bereits in der Hand zu haben schien, um einen Platz vorliegenden Kaiserslautern, das offenbar nicht mehr dieselbe Schlagkraft wie in früheren Jahren besitzt, ist ins Hintertreffen geraten. 1. Polizei Darmstadt 3:3 — 43:13 6:9.
2. SV 1898 Darmstadt 3:3 — 1 38:23 6:2.
3. TSV Herrnsheim 4:3 — 1 32:11 4:2.
4. SV. Wiesbaden 3:2 — 1 12:11 4:2.

Sportverein schlug sich in Freienheim im ausgesetzten, besonders Kolbermoor, der erstmals als Wörther miswirkte, und sich in der mittleren Reihe gut zurettet. Collenbusch brachte den SV bald vorhalb in Front. Den Ausgleich bewirkten E. Streich, Leimberger und Kern noch um die Mitte der ersten Hälfte mit drei Treffern, so daß die Partie mit 4:1 recht aussichtsreich für die Wiesbadener stand. Mit drei Strafwürfen holte jedoch Freienheim bis zur Pause auf und ging zehn Minuten nach dem Wechsel die Führung. Diese konnte trotz lebhafter Angriffe der Gäste in harter Abwehr gehalten werden. Mehrere Torschüsse von Paul Streich hatten ein besseres Schicksal verdient.

Bezirksklasse

Stadtteil 1: Wiesbaden:

Polizei-SV Wiesbaden - TG. Erbenheim 11:5 (5:3).
SGV. Wiesbaden - Eintracht Wiesbaden 9:3 (3:2).
Tg. Schierstein - To. 1846 Biebrich 1:3 (0:2).

In der Wiesbadener Staffel gab es die erwarteten Siege, wenn auch durchweg mit größerem Unterchied als angenommen wurde. Auf allenfalls wiederum der geringe Torumfang bei dem Spiel, an dem der To. 1846 Biebrich beteiligt war, das trotz seinen Vorsprungs an der Spitze noch vergrößert konnte. Nach Beurkundungen sind ihm allerdings SGV. und SV. 1919 Biebrich, der unverändert gewordenen Kaiserslautern zugetragen worden. Die Kaiserslauterer schafften es, die Biebricher Stürmer, jedoch auch neun weitere, gegen sich zu stellen, und darüber hinaus die Tore zu erhöhen. Erst in der 23. Minute — vorher lag Schierstein oft, aber teils erfolglos in Angriff — schotzte Roth im Alleingang das erste Tor; eine Minute vor der Pause erhöhte er durch Strafwurf auf 2:0. Bald nach dem Wechsel kam Schierstein durch Strafwurf auf halbmarsch zu seinem Treffer. Aufsteigende Siegeshoffnung erkämpfte jedoch Biebrich sehr bald wieder, der freilich den Ball aufgenommen und aus vollem Lauf eingetoben hatte.

In der Mainzer Staffel schlugen die Kanufreunde Biebrich den TSV Rauhheim 5:2.

Auf Wiesbadens Hockeyplätzen.

Wiesbadener THK. - HTK. Koblenz 6:1 (4:1).

Ogleich die Wiesbadener diesen Kampf überlegen gewonnen hatten, zeigten sie keines ihrer besten Spiele. Anfangs spielten sie sogar ziemlich zerfahren, und erst gegen Schluss der ersten Spielhälfte zeigten sie, was wirklich in ihnen steckt. Hier fielen denn auch 3 Tore innerhalb zehn Minuten. In der zweiten Spielhälfte ließen sie den Gegner dann nur noch selten zu Wort kommen, ohne die Überlegenheit oder auch in Toren zum Ausdruck bringen zu können. Schuld daran war die viel zu enge Innenkombination, die meistens von der guten Koblenzer Verteidigung zerstört werden konnte. Bei besserer Bedienung der Flügel hätten mindestens 3 bis 4 Tore mehr erzielt werden können. Koblenz half seine besten Kräfte im Torwächter, den beiden Verteidigern und im Innenkämpfer.

Sehr interessant verlief das Spiel der 2. Herren, das die Wiesbadener ebenfalls und zwar mit 4:2 gewinnen konnten. Auch die Knaben der Wiesbadener zeigten sich in einem Spiel gegen die Knaben des SV. Kaiserslautern von der besten Seite. Sie gewannen 5:0.

